



# Information Management Institut Jahresbericht 2014

Prof. Dr. Wolfgang Alm  
Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann  
Prof. Dr. Eberhard Schott

# 14

## IMPRESSUM

Herausgegeben von Hochschule Aschaffenburg  
Information Management Institut  
Würzburger Straße 45  
D-63743 Aschaffenburg

Lektorat Meike Schumacher

Umschlaggestaltung Qumola GmbH



hochschule aschaffenburg  
university of applied sciences



**HOCHSCHULE ASCHAFFENBURG  
INFORMATION MANAGEMENT INSTITUT**

Würzburger Straße 45  
D-63743 Aschaffenburg

## **Inhalt**

<b>1 Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2 Organisation und Mitarbeiter des IMI</b>	<b>6</b>
2.1 Organisation des IMI	6
2.1.1 Labor für Informations- und Wissensbewertungssysteme	6
2.1.2 Labor für Service Management	8
2.2 Mitglieder und Mitarbeiter des IMI	9
2.3 Eigenverlag des IMI	14
<b>3 Projekte im IMI</b>	<b>15</b>
3.1 Drittmittelprojekte – Vorhaben des ESF	15
3.1.1 ESF-Projekt „mainproject“	15
3.1.2 ESF-Projekt „KaRaBonita“	17
3.1.3 ESF-Projekt „KaRaBonita II“	18
3.1.4 ESF-Projekt „NABISYS“	19
3.2 Studentische Projekte	20
<b>4 Veranstaltungen 2014</b>	<b>21</b>
4.1 Durchgeführte Veranstaltungen - in chronologischer Reihenfolge	21
4.2 Besuche / mitgewirkte Veranstaltungen	25
4.3 Fortbildungen	26
<b>5 Vorträge (alphabetisch nach Autoren geordnet)</b>	<b>26</b>
<b>6 Publikationen</b>	<b>28</b>
<b>7 Pressespiegel</b>	<b>29</b>

## 1 Vorwort

Die Hochschule Aschaffenburg etablierte zu Beginn des Jahres 2011 das Information Management Institut (IMI). Damit wurde eine entsprechende Initiative der Professoren Drs. Alm, Hofmann und Schott aufgegriffen und die schon seit mehreren Jahren erfolgreich tätigen Labore für Informations- und Wissensbewertungssysteme und Service Management der Hochschule Aschaffenburg organisatorisch zusammengeführt.

Im vorliegenden Institutsbericht werden das Institut, seine aktuellen Projekte, sowie Veranstaltungen und Publikationen im Jahre 2014 vorgestellt. Auch im vierten Jahr seines Bestehens war das Institut sehr erfolgreich, wie die vielfältigen Aktivitäten der Institutsmitglieder und Mitarbeiter dies eindrucksvoll reflektieren. Schwerpunkte der Arbeit am IMI waren Projekte im Bayerisch-Europäischen ESF-Programms, eine ganze Reihe von Projekten mit der hiesigen regionalen Wirtschaft, aber auch überregionale Aktivitäten, etwa mit der Gesellschaft für Informatik (GI e.V.), dem Verband der Deutschen Internetwirtschaft (eco e.V.), oder Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft.

Im Jahr 2014 hat sich das Volumen der im IMI durchgeführten Drittmittelprojekte auf hohem Niveau stabilisiert, sogar etwas zugenommen. Die Kooperationen und Drittmittelprojekte im Bereich der Angewandten Forschung und des Wissenstransfers des IMI werden an der hiesigen Hochschule, und auch in der überregionalen Academic Community, sehr positiv wahrgenommen. Insofern leistete das IMI wiederum einen Beitrag zum weiteren Reputationsaufbau der Hochschule Aschaffenburg.

Wir hoffen und sind sehr zuversichtlich, auch in der weiteren Zukunft unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen zu können.

Aschaffenburg, zum Jahresende 2014

Wolfgang Alm  
Georg Rainer Hofmann  
Eberhard Schott

## 2 Organisation und Mitarbeiter des IMI

### 2.1 Organisation des IMI

Das „Information Management Institut (IMI)“ bündelt die Kompetenzen der Labore für Informations- und Wissensbewertungssysteme und Service Management der Hochschule Aschaffenburg, und weiterer fachlich verwandter Hochschulaktivitäten.

Das IMI betreibt Arbeiten und Projekte der Angewandten Forschung und des Wissenstransfers auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik<sup>1</sup>. Das Institut trägt damit dazu bei, das Profil und die Reputation der Hochschule Aschaffenburg auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik in der öffentlichen Wahrnehmung der Scientific Community nachhaltig zu entwickeln. Die Ergebnisse der Forschungs- und Wissenstransferarbeiten werden als Praxisbezüge in die akademische Lehre einfließen, um so dem gesetzlichen Auftrag einer praxisbezogenen Lehre vermehrt Rechnung zu tragen.

Die Schwerpunkte der Arbeiten und Projekte des IMI sind:

- Die Akquisition und Durchführung von Drittmittelprojekten an der Hochschule Aschaffenburg.
- Das Lehrgebiet „Information Management (Wirtschaftsinformatik)“ bzgl. seiner Mittelausstattung zu fördern.
- Die Förderung von Kontakten mit der Scientific Community, der gewerblichen Wirtschaft, der öffentlichen Hand und Verbänden.
- Durchführung regionaler, überregionaler und internationaler Veranstaltung und Exkursionen, die der Qualität der Lehrveranstaltungen zuträglich sind.
- Förderung projektbezogener akademischer Studien- und Abschlussarbeiten mit Partnern aus der Wirtschaft.
- Veröffentlichung wissenschaftlicher Schriften.
- Veranstaltung von Vortragsreihen und Tagungen.
- Generelle Förderung des Offenen Akademischen Diskurses.

Eine thematische Unterteilung der laufenden Arbeiten bleibt durch die Mitgliedslabore des IMI bestehen.

#### 2.1.1 Labor für Informations- und Wissensbewertungssysteme

Das Labor für Informations- und Wissensbewertungssysteme wird durch die Professoren Wolfgang Alm und Georg Rainer Hofmann geleitet. Ziel des Labors ist der Aufbau und Betrieb von IT-gestützten Informations- und Wissensbewertungssystemen für Lehre und angewandte Forschung.

**Dabei hat das Labor folgende Aufgaben übernommen:**

- Aufbau von IT-gestützten Informations- und Wissensbewertungssystemen
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Bereich Informationsmanagement und Wissensbewertung
- Akquisition und Durchführung von Forschungs- und Drittmittelprojekten

**Im Rahmen seiner Tätigkeiten hat das Labor die folgenden Projekte durchgeführt:**

- **KAM.com (Knowledge Asset Management)**  
Bewertung und Verwaltung von personalisierten und kodifizierten Wissensseinheiten (Knowledge Items) als Vermögenswerte.  
Laufzeit 2001 bis 2004  
Projektvolumen € 1,5 Mio. / Fördersumme € 0,75 Mio.
- **IPV (Innovation durch Patentierung und Verwertung)**  
Partner:
  - Bayerische Julius-Maximilians- Universität Würzburg
  - Zentrum für angewandte Energieforschung, (ZAE Bayern)
  - Fraunhofer-PatentstelleLaufzeit Juni 2002 bis Dezember 2003  
Projektsumme / Fördersumme: € 0,023 Mio.
- **HTO-Projekt MOESBU (ein Mediawiki-basiertes Offenes System für eine Expertisenkartierung für die Fahrsicherheitsbranche am Bayerischen Untermain)**  
gefördert durch: High Tech Offensive Bayern (HTO)  
Laufzeit Oktober 2007 bis Juli 2009  
Projektvolumen € 0,23 Mio. / Fördersumme € 0,13 Mio.
- **ESF-Projekt KontAKS (Wissenstransfer von Methoden zur Ermittlung von Kontext und Akzeptanz von Systemen)**  
gefördert durch: ESF in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst  
Partner:
  - Fraunhofer FOKUS, Berlin
  - Qumola GmbH, Aschaffenburg
  - ZENTEC GmbHLaufzeit Oktober 2009 bis September 2012  
Projektvolumen € 0,23 Mio. / Fördersumme € 0,13 Mio.
- **Innovationsbündnis Hochschule 2013: „Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Reputation der Hochschule Aschaffenburg“**  
gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst  
Laufzeit: Juni 2009 bis Dezember 2013  
Projektvolumen / Fördersumme: € 60.000

Darüber hinaus wurden 2014 die Projekte ESF-Projekt mainproject erfolgreich abgeschlossen. Das ESF-Projekt KaRaBonita wurde, mit einem neuen Projektfokus und neuem Projektpartner, verlängert bis Ende März 2015. Auf diese Projekte, sowie auf einige studentische Projekte wird in Kapitel 3 näher eingegangen.

Zu den Aktivitäten des Labors gehört die Leitung der Fachgruppe „Software- und Service-Markt“ (FG SWSM) der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI). Seit über 10 Jahren adressiert die Fachgruppe SWSM, in der vormaligen Nummerierung als „FG 5.1“ bekannt, aktuelle Themen ihres fachlichen Interesses, den makro-ökonomischen Strukturen des Informationstechnikmarktes. Seit dem Oktober 2011 ist Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann der Sprecher der Kompetenzgruppe

„E-Commerce“ des eco – Verband der Deutschen Internetwirtschaft e.V.. Diese Kompetenzgruppe dient dem fachlichen und wissenschaftlich-akademischen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer und führt hierzu Veranstaltungen in Form von Tagungen auch mit externen Fachreferenten und Kolloquien durch.

Diese zwei Aktivitäten, beim eco-Verband und bei der GI, werden durch ein entsprechendes Kooperationsabkommen dieser beiden Verbände zusätzlich befördert.

Die mittelfristig angelegte Veranstaltungsreihen der beiden Organisationen realisieren einen „Dialog mit der Praxis“ indem jeweils aktuelle Themen in Bezug auf den Software- und Service-Markt - beziehungsweise den E-Commerce - diskutiert und erörtert werden. Die Veranstaltungen finden einerseits als ca. zwei- bis dreistündige Fachgespräche mit zwei Referaten (typischerweise am Nachmittag) zweimal bis dreimal im Jahr statt. Andererseits veranstaltet die FG SWSM auch Tracks mit Call-for-Papers und entsprechender Publikationstätigkeit im Rahmen größerer GI-Konferenzen, wie der WI (Wirtschaftsinformatik) und der MKWI (Multikonferenz Wirtschaftsinformatik).

## 2.1.2 Labor für Service Management

Ziel des Labors ist die Entwicklung von Konzepten in den Themenbereichen Marketing und Organisation von Dienstleistungsunternehmen oder Dienstleistungsbereichen großer Unternehmen. Im Kernpunkt des Interesses liegen zum einen externe und interne Dienstleister aus dem IT-Bereich, zum anderen Dienstleister der Alten- und Krankenpflege.

Außerdem sollen aus dem Labor für Service Management preiswerte Unterstützungsleistungen für soziale Dienstleistungsorganisationen bereitgestellt werden. Diese Projekte werden im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit Studenten durchgeführt.

### Das Labor hat sich folgende Themenschwerpunkte gesetzt:

- Future Internet
- Serviceorientierte Organisation (SOO)
- IT -(Out)sourcing
- Kundenzufriedenheit in Dienstleistungssituationen
- Komplexität und Outsourcing
- Marketing sozialer Institutionen

### Vom Labor übernommene Aufgaben:

- Durchführung der Aschaffenburg Management-Tage
- Durchführung von Studien
- Durchführung von Projekten zur Unterstützung von sozialen Institutionen
- Erstellung von Arbeitspapieren

### Durch das Labor bereits durchgeführte Aktivitäten:

1. Aschaffenburg Management-Tag zum Thema „(Out)sourcing-Strategien: Wege zur Serviceorientierten Organisation“ am 29. September 2005
2. Aschaffenburg Management-Tag zum Thema „Komplexität und Outsourcing“ am 27. September 2007
3. Aschaffenburg Management-Tag zum Thema „Kundenzufriedenheit im Outsourcing“ am 25. September 2009
4. Aschaffenburg Management-Tag zum Thema „Retained Organisation – Steuerung von Outsourcing-Beziehungen“ am 29. September 2011

- Entwicklung eines Logos und Neugestaltung der Webseite des Kreisaltenheims Amorbach
- Messung der Bewohnerzufriedenheit im Kreisaltenheim Amorbach und im Seniorenstift Erlenbach
- Messung der Mitarbeiterzufriedenheit im Pfründnerspital Arnstein
- Entwicklung neuer Produktideen für die Lebenshilfe Werkstätten Schmerlenbach e.V.

## 2.2 Mitglieder und Mitarbeiter des IMI

Die Professoren Dr. Wolfgang Alm, Dr. Georg Rainer Hofmann und Dr. Eberhard Schott wurden zu den Direktoren des Information Management Instituts bestimmt.

### Prof. Dr. Wolfgang Alm, Direktor

Projektleiter ESF-Projekte mainproject, KaRaBonita und KaRaBonita II  
Tel: 06021-4206-700  
wolfgang.alm@h-ab.de



#### Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Prozessmanagement und Projektmanagement
- IT Service Management (ITIL)
- Risikomanagement
- Qualitätsmanagement (z.B. auf Basis der Balanced Score Card)
- Wissensmanagement
- Informationsmanagement
- Business Process Reengineering

#### Besondere fachbezogene Kenntnisse:

- ITIL-Foundation-Zertifizierung
- PRINCE2-Foundation-Zertifizierung
- QM-Auditor (Fachauditor AuP), QMB

#### Sonstige Tätigkeit und Mitgliedschaften:

- seit 1998 stellvertretender Sprecher der GI-Fachgruppe 5.1 „Software- und Servicemarkt“
- seit 2004 Mitglied des Aufsichtsrates 3P Finanz AG, Darmstadt

### Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Direktor

Projektleiter ESF-Projekte mainproject, KaRaBonita und KaRaBonita II  
Tel: 06021-4206-700  
georg-rainer.hofmann@h-ab.de



#### Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Leitbilder und Strategien in der Unternehmensführung
- Strategien der Datenverarbeitung
- Management von Beratungs- und Service-Unternehmen
- „Beratungsbetriebslehre“
- Informations- und Wissensbewertungssysteme E-Commerce

### **Weitere Tätigkeiten und Mitgliedschaften:**

- seit 1993 Sprecher der Fachgruppe „SWSM – Software- und Service-Markt“ (5.1) der GI e.V.
- seit 2004 Mitherausgeber der Zeitschrift „Wirtschaftsinformatik“
- seit 2009 Mitherausgeber der Zeitschrift „World Journal of Business Management (WJBAM)“
- seit 2006 Beirat der Design3000 GmbH, Erbach im Odenwald
- seit 2008 Beirat des EigenKapitalForum (EKF) Bayerischer Untermain, Großwallstadt
- seit 2007 Mitglied, seit 2010 stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der CAPCom AG, Darmstadt
- seit 2011 Sprecher der Kompetenzgruppe „E-Commerce“ des eco Verband e.V., Köln

### **Prof. Dr. Eberhard Schott, Direktor**

Tel: 06021-4206-708

eberhard.schott@h-ab.de



### **Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:**

- Future Internet
- Service Management, IT-Organisation
- Transformation Management
- HR Management in Transformationen
- Outsourcing und Ausgliederung
- Dienstleistungsmarketing
- angewandte Mikroökonomie
- Projektmanagement

### **Mitarbeit in Beiräten, Aufsichtsräten und Arbeitskreisen**

- Juni 2012 bis Juni 2013 Mitglied im Verwaltungsrat der Viktoria Aschaffenburg
- Oktober 2011 bis September 2012 Beirat der Hessen IT des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
- November 2011 bis September 2012 Mitglied im Qualification Board des Software-Clusters
- Seit Januar 2011 Aufsichtsrat-Mitglied der TakeASP, Würzburg
- Seit April 2010 Mitglied im Koratorium der CamCona e.V., studentische Unternehmensberatung an der Hochschule Aschaffenburg
- Mitglied im Verein Golden Place e.V. zur Förderung der Altenpflege in Deutschland
- Programmbeirat des Anwenderforums Outsourcing 2006 und 2008. Dieser Kongress des BITKOM ist die größte Outsourcing-Veranstaltung im deutschsprachigen Raum.
- Seit 2007 stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der SYNCWORK AG, Dresden, Berlin, Wiesbaden und Köln.
- Seit 2005 Arbeitskreis „Cloud Computing und IT-Outsourcing“ des BITKOM
- Seit 1998 Arbeitskreis „Marketing“ der Schmalenbach-Gesellschaft - Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.
- Seit 1993 Arbeitskreis „Software- und Servicemarkt“ der Gesellschaft für Informatik e.V., Fachbereich Wirtschaftsinformatik

### **Prof. Dr. Andreas Hufgard**

Projektleiter ESF-Projekt NABISYS

Tel. : 06021-4206-700

andreas.hufgard@h-ab.de



#### **Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit**

- Informations- und Prozessmanagement
- Unternehmenssoftware: ERP, CRM, SRM, SCM und BI
- Einführung, Konfiguration und Adaption von Standardanwendungssoftware
- Geschäftsprozessmanagement, Anwendungsmanagement,
- Integrierte Geschäftsprozesse, Prozess- und Nutzungsanalysen,
- In-Memory-Computing, Cloud-Lösungen
- Systemgestützte Audits
- IT-Compliance

#### **Weitere Tätigkeiten und Mitgliedschaften:**

- seit 1993 Leitungsgremium „SWSM – Software- und Service-Markt“ (5.1) der GI e.V.
- seit 1994 Geschäftsführer, seit 2000 Vorstand der IBIS Prof. Thome AG, Würzburg
- seit 2007 Director IBIS America Holding LLC.
- seit 2011 Koordinator des Clusters „Business Process Analytics“ im Rahmen der Future SOC Labs Initiative des Hasso-Plattner-Instituts, Potsdam
- seit 2012 Aufsichtsrat der IBIS Business Consulting, Würzburg

Des Weiteren sind einige Mitarbeiter auf Projektbasis im Information Management Institut beschäftigt:

### **Meike Schumacher, Dipl. BW (FH)**

Projektmitarbeiterin ESF-Projekte mainproject, KaRaBonita und KaRaBonita II

Tel.: 06021-4206-746 (Hochschule Aschaffenburg)

Tel.: 06022-81-3667 (Industrie Center Obernburg)

meike.schumacher@h-ab.de



#### **Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:**

- Akzeptanz von Systemen
- Kundenkommunikation
- Dienstleistungsmanagement
- Anliegenmanagement im öffentlichen Sektor
- Cloud Computing
- Digitale Identität
- E-Commerce

### Michael Tax, B.A.

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject (bis 30.06.2014)

Tel.: 06022-81-3666

michael.tax@h-ab.de

#### Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- IT-Service-Management / ITIL
- Prozessmanagement / Lean Management



### Stefan Roth

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject und KaRaBonita II /

Personalabteilung Mainsite GmbH

Tel.: 06022-81-3665

stefan.roth@h-ab.de

#### Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Lean Management (Total Productive Management)
- Teambuilding
- Prozessanalysen und Prozessverbesserung in der Produktion und im Office-Bereich



### Thilo Berdami

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject und KaRaBonita II /

Personalabteilung Mainsite GmbH

Tel.: 06022-81-3664

thilo.berdami@mainsite-services.com

#### Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Unternehmenskommunikation
- Total Productive Management



### Gero Leuchtweis

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject und KaRaBonita II /

Personalabteilung Mainsite GmbH

Tel.: 06022-81-3664

gero.leuchtweis@mainsite-services.com

#### Schwerpunkte der Tätigkeit:

- IT-Management
- Dokumentenmanagement
- IT-Business Projekte



### Hans-Peter RÜth

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject und KaRaBonita II /  
Personalabteilung Mainsite GmbH

Tel.: 06022-81-3664

[hans-peter.rueth@mainsite-services.com](mailto:hans-peter.rueth@mainsite-services.com)



#### Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Integration von Geschäftsprozessen mit SAP
- Nutzerbetreuung SAP

### Silke Wohlfahrt

Projektmitarbeiterin ESF-Projekt KaRaBonita (bis 30.09.2014)

Tel.: 06022-81-3660

[silke.wohlfahrt@h-ab.de](mailto:silke.wohlfahrt@h-ab.de)



#### Themengebiete

- Kapitalausstattung von kleinen und mittelständischen Unternehmen
- Einfluss weicher Rating-Faktoren
- Marketing & PR
- Business-Coaching

### Katrin Schubert

Projektmitarbeiterin ESF-Projekt KaRaBonita (bis 30.09.2014)

Tel.: 06022-81-3660

[katrin.schubert@h-ab.de](mailto:katrin.schubert@h-ab.de)



#### Themengebiete

- Kapitalausstattung von kleinen und mittelständischen Unternehmen
- Einfluss weicher Rating-Faktoren

### Johannes Schulz, M.Sc.

Projektmitarbeiter NABISYS

Tel.: 06021-4206-785

[johannes.schulz@h-ab.de](mailto:johannes.schulz@h-ab.de)



#### Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit

- Nutzungsanalysen von ERP-Systemen
- Unternehmenssoftware, Integrierte Geschäftsprozesse
- Systemgestützte Audits
- Cloud Computing
- In-Memory Computing

## 2.3 Eigenverlag des IMI

Das Information Management Institut betreibt einen eigenen Verlag unter dem Veröffentlichungen im Rahmen der Institutstätigkeit erscheinen. Im IMI-Verlag (ehemals LIWS-Verlag) sind bislang folgende Publikationen erschienen:

ISBN-13 - 978-3-	Titel	Jahr
9808791-0-1	Management der Mitarbeiter-Expertise in IT-Beratungsbetrieben – Grundlagen, Methoden und Werkzeuge Tagungsband zur Multi-Konferenz Wirtschaftsinformatik 2002 der Fachgruppe 5.1 „Software- und Service-Markt“	01/2003
9808791-1-8	Rational-ökonomische Wissensbewirtschaftung – Projektabschlussbericht des HTO-Projektes „Wissen-Vermögens-Verwaltung (Knowledge Asset Management – KAM.com)“	12/2004
9808791-2-5	Business-IT Alignment – Trends im Software- und Service-Markt	02/2008
9808791-4-9	Entwicklung einer Expertisenkartierung für Car-2-X-Anwendungen Projektabschlussbericht des HTO-Projektes: Ein Mediawiki-basiertes, Offenes System für eine Expertisenkartierung für die Fahrsicherheits-Branche am Bayerischen Untermain – MOESBU	04/2010
9808791-5-6	Implementierungsvorschläge für eine Wissensbilanz an der Hochschule Aschaffenburg	07/2009
9808791-6-3	Prozessmodellierung für das Qualitätsmanagement an der Hochschule Aschaffenburg	01/2010
9808791-7-0	Wissensbilanz – Außendarstellung der Hochschule Aschaffenburg	06/2010
9808791-8-7	Prozesslandkarte für das Qualitätsmanagement an der Hochschule Aschaffenburg	02/2011
9808791-9-4	Institutional Repository – Entwicklung eines Konzepts für die Einführung an der Hochschule Aschaffenburg	07/2011
9815120-0-7	Beratungskonzepte für Cloud Computing – Trends im Software- und Service-Markt Tagungsband zum Fachgespräch im Rahmen der MKWI 2012	04/2012
9815120-1-4	Wissenstransferprojekt KontAKS - Abschlussbericht	10/2012
9815120-2-1	Wissenstransferprojekt mainproject - Abschlussbericht	11/2014
9815120-3-8	Wissenstransfer in der Wirtschaftsinformatik	12/2014

### 3 Projekte im IMI

Im Jahr 2014 wurden im Information Management Institut zwei ESF-Projekte durchgeführt. Ergänzt werden diese Projekte durch kleinere Vorhaben, wie Studentische Projekte, die jeweils auf die Dauer eines Semesters begrenzt sind.

#### 3.1 Drittmittelprojekte – Vorhaben des ESF



EUROPÄISCHE UNION  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN  
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

Im Jahr 2014 liefen mit „mainproject“ und „KaRaBonita“ zwei Drittmittelprojekte am IMI, die über den Europäischen Sozialfonds in Bayern<sup>4</sup> (ESF) ko-finanziert werden. Das ebenfalls schon ESF-geförderte Projekt „KontAKS“ konnte bereits im September 2012 erfolgreich zu Ende geführt werden. Diese ESF-Projekte sind jeweils quasi „dreiteilig“ finanziert. Ca. 25% der Projektsumme kommt aus Eigenmitteln der Hochschule, 25% von einem Unternehmen, das Projektpartner ist. Die verbleibenden 50% werden durch den Europäischen Sozialfonds über das Bayerische Wissenschaftsministerium ko-finanziert. Die Projekte werden im Rahmen der Förderaktivität B9 – „Netzwerkaktivitäten zwischen Hochschulen und Unternehmen und Humanressourcen“ durch Herrn Helmut Potje und Herrn Bernhard Eibl vom Bayerischen Wissenschaftsministerium betreut.

##### 3.1.1 ESF-Projekt „mainproject“

Steckbrief „mainproject“ (Projektleitung: Prof. Dr. Alm / Prof. Dr. Hofmann)				
	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
Wissenstransfer von Methoden der Prozessoptimierung, des Lean Managements und des Dienstleistungsmanagements  www.mainproject.eu	Oktober 2011 - September 2014 (3 Jahre)	€ 815.500,-	€ 407.750,-	 <b>Mainsite</b>  

Ziel von mainproject ist es, eine ganzheitliche Strukturverbesserung in den Unternehmen der Region durch die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu erzeugen. Dies soll vor allem durch Wissenstransfer von Methoden der Prozessoptimierung, des Total Productive Managements (TPM) und des Dienstleistungsmanagements als Netzwerkaktivität für die Mitarbeiter regionaler Unternehmen. Ein Schwerpunkt liegt zunächst auf kleinen- und mittelständischen Unternehmen des Industrie Center Obernburg (ICO).

Da die Attraktivität einer Region als Wirtschaftsstandort, sowohl für bestehende Unternehmen als auch für potenzielle Neuansiedlungen, neben anderen Faktoren, entscheidend auf Qualität und Kenntnisstandard der verfügbaren Arbeitskräfte basiert, soll gemäß Zielsetzung der Kennt-

nisstand der dort beschäftigten Personen weiterentwickelt werden.

Zu diesem Zweck bietet mainproject eine Wissensvermittlung auf Flexibilität (z.B. Seminare, Workshops, Fachgespräche, etc.) an. Zudem soll ein Netzwerk für Erfahrungsaustausch (z.B. themenbezogene „Stammtische“) zwischen den teilnehmenden Unternehmen geschaffen werden. Die Hochschule Aschaffenburg dient hierzu als neutrale Plattform. Dabei werden von die Wünsche und Ist-Situationen der Unternehmen berücksichtigt um ein kundenorientiertes Angebot zu schaffen.

Für die Durchführung der Maßnahmen verfügt mainproject über einen modernen Schulungsraum innerhalb des Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg am Standort des Industrie Center Obernburg (ICO), ausgestattet mit moderner Informationstechnik für 38 Teilnehmer. Daneben steht ein weiterer Raum für Konferenzen und Tagungen, Workshops und Lehrveranstaltungen mit umfassender Präsentationstechnik zur Verfügung. Beide Räumlichkeiten können, nach Verfügbarkeit, zudem für projektfremde Veranstaltungen angemietet werden.



**Abbildung 2** mainproject – Rechnerschulungsraum



**Abbildung 3** mainproject – Konferenzraum

Nach Ablauf der Förderung soll mainproject eigenständig werden, so dass die vermittelten Inhalte und Methoden seitens der Netzwerkteilnehmer weiter genutzt werden können. Damit wird dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg im Industrie Center Obernburg eine professionelle eigenständige Bildungseinrichtung zur Verfügung stehen, die auch Unternehmen der Region weiterhin mit Schulungs- und Beratungsleistungen versorgt. Die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Unternehmen kann so auch langfristig gesteigert werden.

### 3.1.2 ESF-Projekt „KaRaBonita“

Steckbrief „KaRaBonita“ (Projektleitung: Prof. Dr. Alm / Prof. Dr. Hofmann)				
 KaRaBonita Kapital   Rating   Bonität	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
<p>Wissenstransfer von Methoden und Prozessen zur Verbesserung der Kapitalausstattung von kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region Bayerischer Untermain – KaRaBonita („Kapital - Rating - Bonität“)</p> <p>www.karabonita.de</p>	<p>April 2013 - September 2014 (1,5 Jahre)</p>	<p>€ 150.000,-</p>	<p>€ 75.000,-</p>	

Anfang April 2013 startete das Information Management Institut das ESF-Projekt KaRaBonita. Der Projektname steht für „Kapital, Rating und Bonität“ und beschäftigt sich mit der Kapitalausstattung von kleineren und mittleren Unternehmen.

Unterstützt wird KaRaBonita von Kooperationspartnern, wie dem Eigenkapitalforum (EKF) der ZENTEC und insbesondere vom Know-How des Projektpartners WALTER FRIES Unternehmensberatung. Für die externe Qualitätssicherung konnte Gerd Schürmann, stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer Institut FOKUS in Berlin, gewonnen werden.

Im Verlauf des Projektes wurde mit einer Serie von Interviews ermittelt, mit welchen Methoden Kapitalgeber und Ratingagenturen die Kreditwürdigkeiten ermitteln. Im Fokus stand die Identifikation und Dokumentation „weicher“ Beurteilungsfaktoren. Darüber hinaus wurden im Kapitalnachfrager zu ihren Erfahrungen interviewt.

Das erreichte Ziel des Projektes war es, ein neues Bewertungssystem für Unternehmen zu entwickeln, das neben den „harten Zahlen“ wie Umsatz und Gewinn auch die „weichen Faktoren“ – von der Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells bis zum Betriebsklima – einbezieht. Es sollen vor allem mittelständische Firmen unterstützt werden, mit Hilfe dieser „weichen“, aber strategisch wichtigen Erfolgsfaktoren ihre Kreditwürdigkeit zu stärken und damit ihre Finanzierungskosten zu senken.

Das mehrdimensionale, hierarchische, gewichtete Aschaffener Rating-Modell umfasst rund 100 Kriterien und Aspekte, wie Märkte und Produkte, Management und Personal, Organisation und Prozesse sowie Rechnungswesen und Controlling. Das „weiche Rating“ soll jedoch die übliche Firmenbewertung anhand der Bilanzzahlen nicht verdrängen, sondern ergänzen, um ein besseres Gesamtbild eines Unternehmens zu schaffen. Die höhere Transparenz kommt den Kapitalgebern wie den mittelständischen Betrieben sowohl bei Kreditentscheidungen als auch bei Kapitalbeteiligungen gleichermaßen zugute.

Am 19. September 2014 wurden die Ergebnisse der Projektarbeit vor Vertretern der regionalen Unternehmen, Banken, Kammern und Verbände präsentiert. Der Bedarf an einer systematisierten Bewertung weicher Unternehmensfaktoren wurde dort bestätigt. Die Walter Fries Unternehmensberatung hat bereits an der Abschlussveranstaltung, am 19. September 2014, angekündigt die Projektergebnisse aufzugreifen und daraus ein Beratungsprodukt für kleine und mittelständische Unternehmen zu entwickeln.

An dieser Veranstaltung wurde ebenfalls darüber diskutiert, wie Unternehmen mit Kapitalbedarf, wie Gründer oder expandierende Unternehmen, überhaupt identifiziert werden können

und deren Motivation zum Auf- bzw. Ausbau eines Unternehmens forciert werden kann. Bei den Teilnehmern der Veranstaltung wurde, unabhängig voneinander, die Beobachtung gemacht, dass das Gründungsgeschehen zurückgeht und auch Studierende wenig Interesse an einer Unternehmensgründung haben.

Diese Diskussion haben die Projektleiter von KaRaBonita zum Anlass genommen, eine Verlängerung von KaRaBonita zu beantragen, mit dem Ziel dem Gründungs- und Expansionsverhalten am Bayerischen Untermain auf den Grund zu gehen. Es soll insbesondere herausgefunden werden, welche Maßnahmen die Gründungs- und Innovationskultur befördern und welche Finanzierungsmodelle bei den Unternehmern besonders gefragt sind. Als Projektpartner für die 2. Phase von KaRaBonita (im Folgenden als „KaRaBonita II“ bezeichnet) konnten die Mainsite GmbH und die Zentec GmbH gewonnen werden.

### 3.1.3 ESF-Projekt „KaRaBonita II“

Steckbrief „KaRaBonita II“ (Projektleitung: Prof. Dr. Alm / Prof. Dr. Hofmann)				
 KaRaBonita Kapital   Rating   Bonität	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
Wissenstransfer von Methoden zur Verbesserung der Kapitalausstattung von kleinen und mittelständischen Unternehmen – speziell Unternehmensgründern – in der Region Bayerischer Untermain  www.karabonita.de	Oktober 2014 - März 2015 (6 Monate)	€ 296.950,-	€ 148.475,-	 hochschule aschaffenburg university of applied sciences <b>Mainsite</b>  Fraunhofer FOKUS 

Die Frage nach geeigneten Maßnahmen beschäftigt die drei Projektpartner ZENTEC GmbH, Mainsite GmbH (Industrie Center Obernburg) und die Hochschule Aschaffenburg gleichermaßen:

**ZENTEC GmbH:** Geschäftsgegenstand des Gründerzentrums ZENTEC ist es, Bürofläche für Gründer anzubieten und diverse Dienstleistungen für diese Personen zu erbringen. Darüber hinaus betrieb die ZENTEC GmbH von 2007 bis 2014 das Eigenkapitalforum (EKF), bei dem Gründer bzw. expandierende Unternehmen mit Kapitalbedarf und Kapitalgeber in Matching-Veranstaltungen zusammengebracht wurden. Auf diese Matching-Veranstaltungen wurden die Kapitalnachfrager mit Coachings vorbereitet. 2014 wurden die Aktivitäten des EKF zunächst eingestellt. Nach einem Re-Design ist an eine Neuaufnahme zu denken.

**Mainsite GmbH / Industrie Center Obernburg (ICO):** wie auch die ZENTEC GmbH lebt die Betreibergesellschaft des ICO von der Erbringung von Dienstleistungen und dem Vermieten von Arbeitsflächen für Unternehmen. Durch die Flächenerweiterung des ICO ist das Interesse an expandierenden Unternehmen für eine Neuansiedlung im ICO sehr groß.

**Hochschule Aschaffenburg (HAB):** Bei Studierenden ist die Option, irgendwann im Leben ein Unternehmen gründen zu wollen, nicht sehr präsent, was sich nicht zuletzt an dem geringen Interesse an Lehrveranstaltungen zu diesem Thema messen lässt. Man könnte den Eindruck gewinnen, seitens der Studierenden wird zu diesem Thema mehr geredet und gefordert als tatsächlich unternommen. Gründungsaffine Personen tragen Sorge, im Falle eines Misserfolgs in der Planungs- oder Umsetzungsphase ein „negatives Element“ in ihrem Lebenslauf zu haben.

Es existiert ein breit gefächertes Angebot für gründungsaffine Person und Expansionswillige Unternehmen. Es besteht jedoch meist kein Überblick über den Beratungs- und Fördermarkt. Allgemein kann gesagt werden, dass das Kontaktmanagement von fördernden Institutionen nicht professionell und proaktiv genug geschieht und die entsprechenden Reaktionszeiten zu lang sind. Darüber hinaus fehlt häufig der Zugang zu Kapitalsuchenden.

### 3.1.4 ESF-Projekt „NABISYS“

Steckbrief „NABISYS“ (Projektleitung: Prof. Dr. Hufgard)				
	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
Systematisierung von Werkzeugen zur Durchführung von Nutzungsanalysen in betriebswirtschaftlichen Informationssystem („Nutzungsanalysen betriebswirtschaftlicher Informationssystem“)	Januar 2014 - Juni 2016 (30 Monate)	€ 160.000,-	€ 115.000,-	 hochschule aschaffenburg university of applied sciences

Das Ziel von NABISYS ist die erstmalige Systematisierung von Nutzungsanalysen, sodass eine adäquate Positionierung für/bei Anwenderunternehmen ermöglicht werden kann. Eine solche Analyse basiert auf Nutzungskennzahlen einer Unternehmenssoftware, die jenseits von betriebswirtschaftlichen Kennzahlensystemen eine wichtige Informationsquelle für die Unternehmensführung darstellen.

Die Sicherstellung einer effizienten und effektiven Nutzung einer betriebswirtschaftlichen Anwendungssoftware ist eine dauerhafte Herausforderung für jedes Anwendungsunternehmen, deren kontinuierliche Bewältigung in hohem Maße zum Unternehmenserfolg beiträgt. Nur eine systembasierte Messung dieser Daten kann die Qualität und Nutzungsintensität der Anwendung verbessern. Dazu werden im Rahmen von NABISYS Best Practices und Akzeptanzfaktoren erarbeitet.

Im Rahmen eines Produktbenchmarks wird auf Anbieterseite eine State-of-the-Art-Analyse durchgeführt, die die aktuellen analytischen Möglichkeiten und Grenzen der marktführenden Produkten systematisiert. Daneben sollen durch die Zusammenarbeit in Kooperationsprojekten mit Anwenderunternehmen insbesondere auf lokaler Ebene Einsatzerfahrungen und Anforderungen gesammelt werden.

## 3.2 Studentische Projekte

Das Information Management Institut führt seit Jahren erfolgreich, Beratungsprojekte mit studentischer Beteiligung durch. Diese werden – je nach Komplexität und erforderlichen Vorkenntnissen, entweder als PFPM („Beratungsprojekt“ und seit WS 2014/2015 „Problemorientiertes Arbeiten in der BWL“) oder im Schwerpunkt „Information Management – Process Management“ oder „Einkauf & Qualitätsmanagement“ angeboten. Diese Projekte sind bei den Studierenden aufgrund der hohen Praxisrelevanz beliebt und finden auch bei den Praxispartnern einen hohen Zuspruch. Im Jahr 2014 wurden folgende studentische Projekte abgeschlossen:

### 3.2.1 Wintersemester 2013 / 2014

<b>Titel</b>	LEADER – Evaluation der Aktivitäten der LAG Main4Eck e.V. und des Projektportfolios
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	3.000,- EUR
<b>Auftraggeber</b>	LAG Main4Eck e.V., Miltenberg

<b>Titel</b>	Identitäten 2040 – Globale Megatrends und (sichere) Identität
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	4.200,- EUR
<b>Auftraggeber</b>	Fraunhofer Institut FOKUS, Berlin

<b>Titel</b>	Evaluation des ESF-Projektes mainproject
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	keine
<b>Auftraggeber</b>	Information Management Institut / ESF-Projekt mainproject

<b>Titel</b>	Audit Management
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	2.600,- EUR
<b>Auftraggeber</b>	Pirelli Deutschland GmbH

<b>Titel</b>	Evaluierung von Prozessverbesserungen
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	keine
<b>Auftraggeber</b>	Information Management Institut / ESF-Projekt mainproject

<b>Titel</b>	Evaluierung von Prozessmodellen anhand der Modellierungssprache BPMN 2.0
<b>Laufzeit</b>	01. Oktober 2013 bis 20. Januar 2014
<b>Drittmittel</b>	keine
<b>Auftraggeber</b>	Information Management Institut / ESF-Projekt mainproject

### 3.2.2 Sommersemester 2014

<b>Titel</b>	Akzeptanz der Zeitschrift „BISE Wirtschaftsinformatik“ – Analyse und Handlungsempfehlungen
<b>Laufzeit</b>	03. März 2014 bis 07. Juli 2014
<b>Drittmittel</b>	keine
<b>Auftraggeber</b>	Springer Verlag

<b>Titel</b>	Akzeptanzanalyse Windenergie
<b>Laufzeit</b>	03. März 2014 bis 07. Juli 2014
<b>Drittmittel</b>	4.500,- EUR
<b>Auftraggeber</b>	Energiegenossenschaft Odenwald e.G.

<b>Titel</b>	Trends in Business Intelligence
<b>Laufzeit</b>	03. März 2014 bis 07. Juli 2014
<b>Drittmittel</b>	3.500,- EUR
<b>Auftraggeber</b>	Sulzer GmbH, München

<b>Titel</b>	Digitale Identitäten – Globale Megatrends
<b>Laufzeit</b>	03. März 2014 bis 07. Juli 2014
<b>Drittmittel</b>	keine (Fortsetzung der Arbeit vom Wintersemester 2013/2014)
<b>Auftraggeber</b>	Fraunhofer Institut FOKUS, Berlin

## 4 Veranstaltungen 2014

### 4.1 Durchgeführte Veranstaltungen - in chronologischer Reihenfolge

durchgeführte Veranstaltungen		
Datum	Titel der Veranstaltung	Ort
25.02.2014	Wissenstransfer in der Wirtschaftsinformatik - Fachgespräch im Rahmen der MKWI 2014	Universität Paderborn
13.03.2014	2. Konsens-Workshop des ESF-Projektes KaRaBonita	Hochschule Aschaffenburg
17.03.2014	Prozessmanagement - mainproject Netzwerkveranstaltung	Industrie Center Obernburg
03.06.2014	Kundenkommunikation - mainproject Netzwerkveranstaltung	Industrie Center Obernburg
01.07.2014	Die Überwindung schwieriger betrieblicher Situationen - mainproject Netzwerkveranstaltung	Industrie Center Obernburg
15.07.2014	Industrie 4.0 - mainproject Netzwerkveranstaltung	Industrie Center Obernburg

durchgeführte Veranstaltungen		
18.09.2014	mainproject - Projektabschlussveranstaltung	mainproject, ICOP
19.09.2014	KaRaBonita - Projektabschlussveranstaltung (Phase 1)	Hochschule Aschaffenburg

### „Wissenstransfer in der Wirtschaftsinformatik“, Fachgespräch im Rahmen der MKWI 2014. 25. Februar 2014

Im Bereich der Wirtschaftsinformatik ist eine Reihe von Wissenstransferaktivitäten von Belang. Wissenstransfer-Maßnahmen sind Netzwerkaktivitäten zwischen Hochschulen und Instituten und (insbesondere regionalen, kleineren und mittleren) Unternehmen, bzw. der betrieblichen Praxis, aber auch Behörden und öffentlichen Einrichtungen. Um den Austausch unter den Hochschulen der Angewandten Wissenschaften zum Thema „Wissenstransfer“ zu befördern, organisierte das Information Management Institut in Kooperation mit der Gesellschaft für Informatik (GI) und dem Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik (AKWI) dieses Fachgespräch am Rande der MKWI 2014.

Das Fachgespräch beinhaltete die folgenden Referate:

1. Bernd Becker, Vorstandssprecher Eurocloud Deutschland\_eco e.V., Köln,  
„Qualifikation als Bedingung für die Teilnahme am Datenverkehr – warum in einer digitalen Welt IT-Weiterbildung und Wissensnachweise zu einer zwingenden Voraussetzung werden“
2. Meike Schumacher, Hochschule Aschaffenburg, Aschaffenburg  
„Wissenstransfer im Rahmen des ESF-Projektes mainproject“
3. Can Adam Albayrak, Professur für Wirtschaftsinformatik, Hochschule Harz, Wernigerode  
„Wissenstransfer in der Wirtschaftsinformatik: Wie Wirtschaftsinformatiker die Wünsche der Mediziner erfüllen können“
4. Christian Seel, Hochschule Landshut, Landshut und Florian Dreifus, Institut für Wirtschaftsinformatik, Saarbrücken  
„Induktive Entwicklung eines Vorgehensmodells für Wissenstransfermaßnahmen in der Wirtschaftsinformatik“

Während und anschließend zu den jeweiligen Vorträgen ergaben sich sehr qualifizierte Diskussionen unter den Teilnehmern des Fachgesprächs.

### „2. Konsens-Workshop des ESF-Projektes KaRaBonita“, 13. März 2014

Der Einladung zum zweiten Konsens-Workshop auf dem Campus der Hochschule Aschaffenburg waren zahlreiche Vertreter von Unternehmen, wie auch Experten von Kreditinstituten gefolgt. Dies zeigte erneut, dass der Bedarf an der Weitergabe von Expertenwissen im Bereich Kapitalausstattung für Unternehmen hoch ist.

Zum Einstieg in die Veranstaltung wurden die bisherigen Arbeitsergebnisse des ESF-Projektes KaRaBonita vorgestellt. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Experten von Kreditinstituten sowie dem Vertreter einer Rating-Agentur erfolgte ein reger Austausch über die Kreditvergabepraxis. An der Podiumssitzung nahmen teil:

- Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann (Moderation)
- Walter Fries, Projektpartner, WALTER FRIES Unternehmensberatung, Aschaffenburg

- Michael Zang, Leiter Firmenkundenbetreuung, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
- Johannes Wenzel, Leiter Individualkundenbetreuung Firmen- und Gewerbetunden, Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
- Matthias Dopfer, Leiter der Unternehmerbank Region Aschaffenburg/Fulda, HypoVer-einsbank - UniCredit Bank AG, Aschaffenburg
- Dr. Michael Munsch, Vorstand, Creditreform Rating AG

Die Konzepte zur Vermittlung der „weichen Faktoren“ bei der Vergabe von Krediten konnten im Verlauf der Veranstaltung weiter konkretisiert werden.

Insbesondere der Ruf nach „Mehr Transparenz“ und „Erklärungen von Bankfunktionen“ waren in der Diskussionsrunde zu vernehmen. Wie kann ein Unternehmen mit welchen Faktoren punkten, um eine Kreditentscheidung positiv zu beeinflussen? Welches Kreditinstitut passt für welchen Kunden am besten? Wie sieht die optimale Vorbereitung auf ein Bankgespräch aus? Die Fragen sind vielfältig und sollen in künftigen Veranstaltungen aufgegriffen und sukzessiv aufgearbeitet werden.

### **„Prozessmanagement“, mainproject Netzwerkveranstaltung, 17. März 2014**

Häufig unterstützen über Jahre gewachsene Prozesse die Unternehmensziele nicht optimal. Anpassungen von betrieblichen Abläufen und ein damit verbundenes strukturiertes Prozessmanagement bilden eine wichtige Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit. Doch wie lässt sich die Qualität von Prozessmodellen und Prozessverbesserungen bewerten und wie wird bei der Modellierung am besten vorgegangen?

Prof. Dr. Alm stellte in seinem Vortrag Modelle vor, mit deren Hilfe vorhandene Prozessmodelle in Unternehmen evaluiert werden können. Auf der einen Seite wurde die Evaluierung der Prozessmodelle hinsichtlich des Reifegrades betrachtet. Auf der anderen Seite wurde vorgestellt, nach welchen Kriterien Prozessmodelle „ordnungsgemäß“ aufgebaut werden sollten.

Frau Maske stellte die unterschiedlichen Vorgehensweisen bei der Modellierung von Abläufen vor, was auch Gegenstand ihrer Bachelorarbeit war. Es wurden die Vor- und Nachteile bei der Top-Down- und der Bottom-Up-Modellierung aufgezeigt. Zusätzlich wurden die Randbedingungen für das jeweilige Vorgehen gezeigt.

### **„Kundenkommunikation“, mainproject Netzwerkveranstaltung, 03. Juni 2014**

In der mainproject-Netzwerkveranstaltung, mit dem Titel „Akzeptanz und Vertrauen in Produkte und Dienstleistungen“, wurde der Wunsch nach einer Vertiefung der Thematik, insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf die Kundenkommunikation, geäußert. Vor diesem Hintergrund lud mainproject ein zur Netzwerkveranstaltung „Kundenkommunikation“

In den ESF-Projekten wurde die besondere Rolle des Kundenvertrauens für die Akzeptanz von Produkten und Verfahren deutlich. Im ersten Vortrag erläuterte Dipl.-Bw. Meike Schumacher, wie vertrauensbildende Faktoren im Rahmen der Kundenkommunikation dargestellt werden können. Dies geschah am Beispiel aus der Praxis – es wurden Hinweise und Empfehlungen für die Umsetzung gegeben. Im zweiten Vortrag ging Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann darauf ein, welche Kunden-Typen unterschieden werden können und wie diese im Rahmen der Kundenkommunikation angesprochen werden sollten.

### **„Die Überwindung schwieriger betrieblicher Situationen“, mainproject Netzwerkveranstaltung, 01. Juli 2014**

Die „Überwindung schwieriger Situationen“ ist eine alltägliche Aufgabe in jedem Betrieb. Unter Schwierigkeiten sind hier nicht nur technische und finanzielle Schwierigkeiten zu verstehen. Jedes Unternehmen ist auch ein psycho-soziales System“.

Nach dem großen Zuspruch der Veranstaltung mit dem gleichen Titel aus dem Jahr 2013, konnten der Dipl. Psychologen Martin Lüdemann aus Wiesbaden erneut für eine Veranstaltung im ICO gewonnen werden. Ausgehend von seinen umfangreichen Erfahrungen mit Arbeitsgruppen in der industriellen Produktion in der chemischen Industrie stellte Herr Lüdemann die Eigentümlichkeiten dieser „sozio-technischen Systeme“ dar. Die Veranstaltung war jedoch kein reiner Vortrag, sondern lebte auch sehr stark von der lebhaften Diskussion mit den Teilnehmern der Veranstaltung.

### **„Industrie 4.0“, mainproject Netzwerkveranstaltung, 15. Juli 2014**

Das Schlagwort „Industrie 4.0“ ist als „vierte industrielle Revolution“ zurzeit in aller Munde. Es steht für eine intelligente Vernetzung von Produktentwicklung, Produktion, Logistik und Kunden. Doch was heißt das genau? Ist Industrie 4.0 „Zukunftsmusik“ oder wird es höchste Zeit, sich mit nötigen Veränderungen auseinanderzusetzen?

In dieser Netzwerkveranstaltung gaben zwei Absolventen der Hochschule Aschaffenburg Einblicke in ihre Abschlussarbeiten, die sich mit verschiedenen Aspekten von Industrie 4.0 befassen. Jan-Henrik Dudda klärte in seinem Vortrag zunächst was unter dem Begriff Industrie 4.0 zu verstehen ist und was warum die Entwicklungen in der Industrie als neue – vierte – Industrielle Revolution angesehen werden. Der anschließende Vortrag von Andreas Klitzsch griff die derzeitige öffentliche Diskussion um das Schlagwort der „Industrie 4.0“ auf. Er zeigte darüber hinaus die deutschen und europäischen Fördermöglichkeiten – insbesondere für KMUs – auf, die für Entwicklungsvorhaben im Umfeld von Industrie 4.0. vorgesehen sind.

### **„ESF-Projekt mainproject - Abschlussveranstaltung“, 18. September 2014**

Die Förderphase des ESF-Projektes mainproject endete zum 30. September 2014 – Mit dem erfolgreichen Abschluss des Projekts wird jedoch der Startschuss für die fortlaufende Beratung der regionalen Wirtschaft auf den Gebieten IT-Management, Prozessoptimierung (Lean Management) und Dienstleistungsmanagement gegeben.

Prof. Dr. Alm gab in seinem Vortrag zunächst einen Überblick über die Aktivitäten von mainproject und wies auf die doch beachtliche Zahl an Personen hin, die mit der Maßnahme mainproject erreicht werden konnte. Prof. Hofmann kündigte als Schwerpunkt der zukünftigen Tätigkeiten, Fragestellungen rund um das Thema „Industrie 4.0“ an. „Damit die deutsche Wirtschaft ihre weltweit anerkannte Position halten und ausbauen kann, ist die Informatisierung der Industrie unabdingbar – auch am Industriestandort Obernburg“, sagt Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann, und fügt hinzu: „Trotz des Trends zur Dienstleistungsgesellschaft bleibt für Deutschland und für die Region Bayerischer Untermain das produzierende Gewerbe eine unverzichtbare Säule für wirtschaftliche Prosperität.“

Im Rahmen des Projekts „mainproject“ wurden zehn im Industrie Center Obernburg ansässige Unternehmen im Hinblick auf Prozessoptimierung unterstützt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Bottom-up-Ansatz, das heißt, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen waren gehalten, selbst Optimierungsschritte vorzunehmen statt auf „Anweisungen von oben“ zu warten. „Arbeitsplatzgestaltung, Rüstzeitoptimierung und Wegezeitreduzierung standen am häufigsten im Mittelpunkt“, so Stefan Roth.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Maßnahmen zur Akzeptanzverbesserung bei neuen Verfahren und Systemen. Hierzu gab Frau Schumacher in Ihrem Vortrag einige Beispiele. Mit dem von Prof. Dr. Hofmann und ihr im Rahmen des Projekts entwickelten Verfahren „Case-based Evidence“ lassen sich Handlungsempfehlungen zur Akzeptanzverbesserung erstellen und den Betrieben in der Region an die Hand geben.

Nach dem erfolgreichen Anschub durch die EU-Förderung wird die Hochschule Aschaffenburg das Beratungsangebot für die heimische Wirtschaft weiter aufrechterhalten und ausbauen. Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Alm erklärte: „Wir haben die Etablierung eines Zentrums für den Wissenstransfer am Untermain initiiert und blicken heute auf eine sich selbst tragende Plattform für den Erfahrungsaustausch.“ Im nächsten Schritt soll der Schwerpunkt auf die Beratung der Führungskräfte bei der Geschäftsprozessoptimierung gelegt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft am Untermain zu stärken.

### „ESF-Projekt KaRaBonita - Abschlussveranstaltung“ (Phase I), 19. September 2014

Nach der Begrüßung durch den Vizepräsidenten der Hochschule Aschaffenburg, Hans-Georg Stark, stellte Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann noch einmal die Motivation des ESF-Projektes KaRaBonita vor. Im Anschluss präsentierte Prof. Dr. Wolfgang Alm die im Projekt KaRaBonita erzielten Ergebnisse und stellte den Teilnehmern vor, wie das Aschaffener Rating-Modell entwickelt wurde.

Holger Fries von der WALTER FRIES Unternehmensberatung, und Projektpartner von KaRaBonita, stellte Ansätze eines Beratungstools vor, welches die Ergebnisse von KaRaBonita aufgreift und zukünftig zur Beratung von kleinen und mittelständischen Unternehmen am Bayerischen Untermain zum Einsatz kommen soll.

In der anschließenden regen Diskussion wurde zum Einen von Seiten der Hochschule ein Ausblick auf künftige regionale und überregionale Aktivitäten gegeben und zum Anderen von Seiten der Veranstaltungsteilnehmer Wünsche geäußert, welche Themen in diesem Umfeld noch weiterverfolgt werden sollten.

## 4.2 Besuchte / mitgewirkte Veranstaltungen

Veranstaltung	Veranstalter / Ort	Teilnehmer	Datum
Neujahrsempfang	Walter Fries Unternehmensgruppe	Hofmann, Schubert, Schumacher, Wohlfahrt	17.01.2014
MKWI 2014,	Universität Paderborn	Alm, Hofmann, Schumacher	25.02.2014-26.02.2014
Digitale Identitäten KG E-Commerce des eco e.V.	SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	Hofmann, Schumacher	27.03.2014
„Zukunftsfähige Mittelstandsfinanzierung - aber wie?“	IHK Aschaffenburg	Schubert	13.05.2014
EuroCloud Deutschland Conference 2014	EuroCloud Deutschland_eco e.V.	Alm, Hofmann, Schumacher	14.05.2014
Best Management Practice Kongress	Bad Neuenahr	Alm	14.05.2014-16.05.2014

Veranstaltung	Veranstalter / Ort	Teilnehmer	Datum
SAP-Kongress	Dresden	Alm	24.06.2014- 25.06.2014
Business Lunch	Walter Fries Unter- nehmensberatung, Aschaffenburg	Hofmann	01.07.2014
Cloud Computing Rhein-Main 2014	GI Rhein-Main, Frankfurt am Main	Hofmann, Schumacher	03.07.2014
Verbraucherrechte-Richtlinie und Standards im Online Handel, KG E-Commerce	eco e.V., Köln	Hofmann, Schumacher	08.07.2014
AKWI 2014	OTH Regensburg	Alm, Hofmann, Schumacher	07.09.2014- 09.09.2014
Unternehmensentwicklung ist Bewusstseinentwicklung	Walter Fries Unter- nehmensberatung, Aschaffenburg	Schubert	16.07.2014
Payment im Online-Handel	eco e.V., Köln	Hofmann, Schumacher	28.10.2014
Advisory Board Meeting	Fraunhofer FOKUS, Berlin	Hofmann	01.12.2014
Future Internet Kongress 2014	Hessen IT & House of IT, Frankfurt	Schott	03.12.2014

### 4.3 Fortbildungen

#### Prof. Dr. Wolfgang Alm

- SixSigma / Lean-Management, vom 01. bis 02. Oktober 2014 in Berlin

#### Meike Schumacher:

- „Desktop Publishing mit InDesign“, VHS Hanau, vom 10. bis 14. März 2014
- „Graphic Recording“, mainproject, 22. Juli 2014

#### Stefan Roth:

- „Graphic Recording“, mainproject, 22. Juli 2014

## 5 Vorträge (alphabetisch nach Autoren geordnet)

#### Prof. Dr. Wolfgang Alm

- „mainproject 2011 - 2014 – Ziele und Szenarien“, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt mainproject, Industrie Center Obernburg, 18. September
- „Präsentation der Ergebnisse des ESF-Projektes KaRaBonita“, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt KaRaBonita, 19. September

**Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann:**

- „Das Darmstädter Symmetrie-Projekt 1986“, Universität Frankfurt am Main, 08. Mai 2014
- „Cloud Computing – Akzeptanzfaktoren und Aspekte der Kundenkommunikation“, EuroCloud Konferenz, Köln, 14. Mai 2014
- „Einige Anmerkungen zu Kundentypologien“, mainproject Netzwerkveranstaltung, Obernburg, 03. Juni 2014
- „Wissenstransfer im Rahmen von ESF-Projekten“, Tag der Offenen Tür des ZeWiS, Obernburg, 25. Juli
- „Studie zur Rezeption des GovData Datenportals des BMI – zur Diskussion des Open Data Konzepts“, AKWI 2014, Regensburg, 08. September 2014
- „Industrie im Wandel – auch am Standort Obernburg“, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt mainproject, Industrie Center Obernburg, 18. September
- „KaRaBonita – Ein Wissenstransferprojekt des Europäischen Sozialfonds, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt KaRaBonita, 19. September

**Prof. Dr. Andreas Hufgard**

- „Mehr als SAP-Systeme managen! Top 5 Themen mit denen die IT auf den Fachbereich zugehen kann“, Keynote, SAP-IBIS Konferenz 2014, 05. Februar 2014
- „Innovationen erkennen und umsetzen am Projektbeispiel OSRAM“, SAP-IBIS Konferenz 2014, 05. Februar 2014
- „HANA Innovationspotenziale erkennen am Kundenbeispiel“, SAP-IBIS Konferenz 2014, 05. Februar 2014
- „User activities in business processes. A system-based analysis“, ISPCM 2014, Lissabon, 19. Juli 2014
- „Reverse business innovations – evaluation of relevant new release functions for enterprise systems“, ISPCM 2014, Lissabon, 19. Juli 2014

**Prof. Dr. Eberhard Schott:**

- „Anonym durchs Internet“ - Vortrag auf dem „Tag der offenen Tür“ der Hochschule Aschaffenburg am 5. April 2014
- „Future Internet“ – Segen und Fluch am 24. September 2014 auf dem Kommunikationsforum der CITEC AG

**Stefan Roth:**

- „Lean Management – schlanke Prozesse in Produktion und Administration“, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt mainproject, Industrie Center Obernburg, 18. September

**Katrin Schubert**

- Vorstellung und Entwicklung des ESF-Projekts „KaRaBonita - Kapital-Rating-Bonität“, Informationsveranstaltung der IHK Aschaffenburg „Zukunftsfähige Mittelstandsfinanzierung - aber wie?“ am 13. Mai 2014

**Johannes Schulz**

- „User activities in business processes. A system-based analysis“, ISPCM 2014, Lissabon, 19. Juli 2014
- „Reverse business innovations – evaluation of relevant new release functions for enterprise systems“, ISPCM 2014, Lissabon, 19. Juli 2014
- „NABISYS – Nutzungsanalyse betrieblicher Informationssysteme: Kooperationspaket“, Tag der offenen Tür des ZeWiS, Obernburg, 25. Juli 2014

### **Meike Schumacher:**

- „Wissenstransfer im Rahmen des ESF-Projektes mainproject“, Fachgespräch im Rahmen der MKWI 2014, Paderborn, 25. Februar 2014
- „Der Stellenwert vertrauensbildender Faktoren für die Kundenkommunikation“, Netzwerkveranstaltung „Kundenkommunikation“, Obernburg, 03. Juni 2014
- „Cloud Computing – Akzeptanzfaktoren und Aspekte der Kundenkommunikation“, Netzwerkveranstaltung „Cloud Computing Rhein-Main 2014“ der GI Rhein-Main, Frankfurt am Main, 03. Juli 2014
- „Akzeptanz von Systemen und Verfahren“, Abschlussveranstaltung ESF-Projekt mainproject, Industrie Center Obernburg, 18. September

## **6 Publikationen**

Hofmann, Georg Rainer; Schumacher, Meike: „Studie zur Akzeptanz von Cloud Computing - Neuauflage 2014“, EuroCloud Deutschland\_eco e.V., 2014, Köln

Hofmann, Georg Rainer; Schumacher Meike: „Studie zur Rezeption des GovData Datenportals des BMI – zur Diskussion der Akzeptanz des „Open Data“-Konzepts“, In: Angewandte Forschung in der Wirtschaftsinformatik - Prozesse, Technologie, Anwendungen, Systeme und Management 2014, Tagungsband zur AKWI 2014, Verlag News und Media, Berlin, 2014

Hufgard, Andreas; Schulz, Johannes: „User activities in business processes. A system-based analysis“, In: Proceedings of the International Conference Information Systems Post-Implementation and Change Management, Lissabon, 2014

Hufgard, Andreas; Rauff, Stefanie; Schulz, Johannes: „Reverse business innovations – evaluation of relevant new release functions for enterprise systems“, In: Proceedings of the International Conference Information Systems Post-Implementation and Change Management, Lissabon, 2014

Hufgard Andreas; Schulz Johannes: „User activities in business processes - A system-based analysis of Specialist users“, In: IADIS International journal on computer science and information systems 9(2014)2

Hufgard Andreas, Krüger Fabian: „SAP HANA“, In: WISU – das Wirtschaftsstudium, 43(2014)7

Roth, Stefan: „Lean Management – was ist letztendlich der entscheidende Faktor um langfristig erfolgreich zu sein?“, erschienen in: IHK Zeitschrift „Wirtschaft am Bayerischen Untermain“, Ausgabe 01/2014

Schumacher, Meike; Tax, Michael: „Wissenstransfer im Rahmen des ESF-Projektes mainproject“. In: Wissenstransfer in der Wirtschaftsinformatik - Fachgespräch im Rahmen der MKWI 2014, IMI-Verlag, 2014

# Lean Management

## „Was ist letztendlich der entscheidende Faktor, um langfristig erfolgreich zu sein?“

Unternehmen sehen sich zunehmend dem globalen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Dies macht es notwendig, vorhandene Strukturen und Prozesse flexibel an neue Gegebenheiten anzupassen. Hierbei werden sehr oft kurzfristig gedachte Maßnahmen umgesetzt, um eine schnelle Kostenreduzierung herbeizuführen. Jedoch sind die erreichten Erfolge oftmals nur von kurzer Dauer. Aber warum ist das so? Warum sind andere erfolgreicher als wir?



### Scheuklappen-Mentalität!

Durch die steigenden Arbeitsbelastungen und den damit entstehenden Druck, wird den Organisationen oft die Möglichkeit genommen, die Gesamtheit der Abläufe und deren Probleme zu erkennen. Die in den Jahren gewachsenen Prozesse und Denkstrukturen zeigen sich als unflexibel und ineffizient, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Kommunikation innerhalb von Unternehmen. Im Zeitalter der IT werden Probleme in einer regelrechten E-Mail-Flut diskutiert, welche bei genauerer Betrachtung enorm

viel Zeit in Anspruch nimmt und somit Verluste generiert. Verluste, die wertvolle Ressourcen binden, und somit entsprechende Kostentreiber sind. Die Erfahrung hat in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass ein großer Teil dieser Probleme, mit den richtigen Kommunikationsstrukturen, keinerlei Existenz hätte.

### Ein steiniger Weg!

Lean Management hat sich in den letzten Jahren als ganzheitlicher Ansatz etabliert, um Wertschöpfung entlang der gesamten Prozesskette eines Unternehmens zu schaffen. Jedoch scheitern Unternehmen immer wieder an der Umsetzung eines sol-

chen Systems zur Verbesserung der Unternehmensstrukturen.

Für das Scheitern gibt es zahlreiche Gründe und oftmals werden Schuldige gesucht, um den Misserfolg zu rechtfertigen. Es lassen sich aber immer wieder eine gewisse Anzahl von Gründen finden, die die Kernursache bilden. Hier sind zu nennen:

- Mangelnde Unterstützung durch das Top-Management
- Eingefahrene Denk- und Arbeitsstrukturen
- Keine bedarfsorientierte Konzeptgestaltung
- Zu schnelle und zu breite Einführung

- Starke Abneigung im mittleren Management
- Mangelnde Teamfähigkeit
- Rollenprobleme der Führungskräfte
- Fehlendes Verständnis für Prozessdenken und Kundennähe
- Fehlende Geduld

Eine gescheiterte Einführung eines Veränderungsprozesses ist unumstößlich ein klares Managementproblem. Es braucht mehr als nur „wir versuchen das mal“ oder „mach mal eben“.

### Kulturwandel!

Lean Management ist nicht nur als Tool zu sehen, um kurzfristige Erfolge zu generieren. Es ist vielmehr ein Kulturwandel im Unternehmen, hin zu einer Kultur, in welcher miteinander an der kontinuierlichen Verbesserung der täglichen Abläufe gearbeitet wird, und Probleme sowie Fehler als Chance gesehen werden.

Hierbei ist der Fokus auf die Einbeziehung aller Mitarbeiter im Unternehmen gerichtet, welche aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung im Unternehmen teilhaben. Dieser Punkt wird oftmals unterschätzt und das Know-how der eigenen Mitarbeiter nicht genutzt. An dieser Stelle ist die Investition in unsere wertvollste Ressource gefragt, eben in diese Mitarbeiter, die tagtäglich in den Prozessen arbeiten und die Grundlage des Unternehmens bilden. Durch die konsequente Weiterentwicklung und Qualifizierung wird eine gesunde Basis für den nötigen Kulturwandel geschaffen.

### Führen in Veränderungsprozessen!

Eine Kulturänderung bringt natürlich auch in den Ebenen der Führungskräfte keine unerhebliche Veränderung mit sich. Wo vormals der Vorgesetzte die Richtung und einen Großteil der Entscheidungen getroffen hat, sollen nun die Mitarbeiter mit

einbezogen werden. Wenn die Führungskräfte nicht ausreichend hierauf vorbereitet werden, sehen diese sich plötzlich einer Situation gegenüber, welche nicht zu bewerkstelligen ist. Es entstehen Widerstände, die ein solches Managementkonzept sehr träge werden lassen oder dieses gänzlich zum Erliegen bringen. Unwissenheit und die Angst vor Machtverlust spielen hier eine sehr entscheidende Rolle. Es gilt die Devise „vorbeugen ist besser als heilen“.

Die rechtzeitige Einbindung der Führungskräfte in die Entscheidung, ein solches System einzuführen, spart enorm viel Zeit und Kosten im Verlauf der Einführung. Die Vorbereitung auf die neue Rolle der Führungskraft gibt auch in Bezug auf Veränderung die notwendige Sicherheit, um den Aufgaben gerecht zu werden.

### Die Rolle der Führungskraft!

Wenn wir die Anforderungen auf der Mitarbeiter- und Führungsebene betrachten, so haben wir drei Faktoren, welche für die erfolgreiche Umsetzung erfüllt sein müssen.

**Faktor 1:**  
Die Mitarbeiter müssen es **können!**

- Führungskraft als Trainer
- Kompetenzen der Mitarbeiter verbessern (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz)
  - Teamleistung umfassend steigern

**Faktor 2:**  
Die Mitarbeiter müssen es **wollen!**

- Führungskraft als Motivator
- Vorbildfunktion durch Vorleben
  - Leistungsbereitschaft erhalten und steigern
  - Erfolge sichtbar und erlebbar machen
  - Ideen der Mitarbeiter fördern

**Faktor 3:**  
Die Mitarbeiter müssen es **dürfen!**

- Führungskraft als Coach
- Freiräume schaffen
  - Umfeld für experimentieren schaffen
  - Verantwortung abgeben
  - Aus Fehlern gemeinsam lernen und diese als Chancen sehen

Sobald einer dieser Faktoren nicht erfüllt ist, wird der Erfolg ausbleiben.

### Fazit

Die richtige Einführung von Lean Management und die konsequente Einbindung aller Mitarbeiter bilden eine solide Basis, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Dennoch bedarf es bei der Entscheidung diesen Weg zu beschreiten, genauer Überlegungen des gesamten Managements. Eine falsche Einführung verbrennt jeden weiteren Ansatz, neue Systeme einzuführen. Unsere Organisationen lernen stets dazu und entwickeln Mechanismen wie zum Beispiel „went and wait“ – sich zurücklehnen, warten bis es vorbei ist und dann wieder nach vorne kommen. Neue Ansätze werden durch diese Form der Passivität im Keim erstickt. Wenn man sich aber für das Konzept Lean Management entschieden hat, ist dies, mit dem nötigen Engagement und der nötigen Geduld, der Weg zu einer gesunden Organisation.

Nicht nur reden, sondern tun!

„If you always do what you've always done, you'll always get what you've always got“ *Henry Ford (1863 - 1947)*

Stefan Roth,  
Manager Operational Excellence,  
mainproject, Mainsite GmbH & Co. KG,  
Erlenbach a. Main

Erschienen in: Computerwoche, Ausgabe 25.06.14

Studie

## Cloud Computing: Vertrauen ist gut

---

von Dr. Dietmar Müller am 25.06.14

---

Sicherheit ist das oberste Gebot, wenn es um Cloud Computing geht. Im Umkehrschluss ist also das Vertrauen ausschlaggebend, das der Anwender gegenüber dem Anbieter hat.

Das bestätigte nun die Neuauflage der „**Studie zur Akzeptanz des Cloud Computing**“ vom Information Management Institut der Hochschule Aschaffenburg (IMI) und EuroCloud Deutschland\_eco e. V. Darin werden die Erfolgsfaktoren der Kundenkommunikation anhand von Branchenvergleichen herausgearbeitet und konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis gegeben.

„Die Akzeptanz von technischen Systemen und Verfahren hängt maßgeblich von nicht-technischen Faktoren ab: Von besonderer Wichtigkeit ist das Schaffen einer Vertrauensbasis zwischen Anbieter und Käufer“, so Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Direktor des IMI. Die Schaffung von Transparenz, Beratung im Stufenmodell, Haftungstransfer und Überwindung von Sicherheitsbedenken sind nur einige Handlungsempfehlungen, die aus den Untersuchungen folgen.

„Ziel der Studie war es, die Mechanismen zu identifizieren, wie Akzeptanz und Vertrauen in anderen Branchen entstehen - und diese Erkenntnisse auf Cloud Computing zu übertragen“, sagte Andreas Weiss, Direktor EuroCloud Deutschland\_eco. Dabei stützten sich die Experten auf die Erkenntnisse aus der Automobil- und Bankenbranche sowie der Auftragsdatenverarbeitung und den Erfahrungen bei der Einführung des Kraftstoffs „Super E10“ mittels des Verfahrens der „Case-based Evidence“.

„Im Sinne einer synoptischen Modellbildung werden die relevanten Faktoren der Akzeptanz extrahiert und auf den aktuellen Fall übertragen“, so Meike Schumacher, Projektmitarbeiterin im IMI. „Die intellektuelle Herausforderung besteht darin, die ‚richtigen‘ Analogiequellen zu finden und die ‚richtigen‘ Schlüsse auf das Analogieziel - das aktuelle Problem - zu übertragen.“

## Studie identifiziert Erfolgsfaktoren für Cloud-Computing-Anbieter

Anbieter von Cloud-Computing argumentieren im wesentlichen mit drei Vorzügen ihrer Services: Flexibilität, Nachhaltigkeit und Kostenersparnis. Dennoch zögern Unternehmen – zusätzlich verunsichert durch die Ausspähhaffäre – ihre IT-Landschaft in die „Wolke“ zu verlagern. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des Information-Management-Instituts (IMI) der Hochschule Aschaffenburg und Euro Cloud Deutschland\_eco e. V. Die „Studie zur Akzeptanz des Cloud Computing“ hat sich speziell mit der Frage nach erfolgreicher Kundenkommunikation beschäftigt.

„Die Akzeptanz von technischen Systemen und Verfahren hängt maßgeblich von nicht-technischen Faktoren ab: Von besonderer Wichtigkeit ist das Schaffen einer Vertrauensbasis zwischen Anbieter und Käufer“, fasst Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Direktor des IMI an der Hochschule Aschaffenburg, das Ergebnis der Studie zusammen. Die Schaffung von Transparenz, Beratung im Stufenmodell, Haftungstransfer und Überwindung von Sicherheitsbedenken sind nur einige Handlungsempfehlungen, die aus den Untersuchungen folgen.

Ziel der Studie war es, die Mechanismen zu identifizieren, wie Akzeptanz und Vertrauen in anderen Branchen entstehen – und diese Erkenntnisse auf Cloud-Computing zu übertragen. Dabei stützten sich die Experten u. a. auf die Erkenntnisse aus der Automobil- und Bankenbranche sowie der Auftragsdatenverarbeitung. Die Studie steht unter [http://www.eurocloud.de/wp-content/blogs.dir/5/files/studie\\_cloud\\_akzeptanz\\_2014\\_zusammenfassung.pdf](http://www.eurocloud.de/wp-content/blogs.dir/5/files/studie_cloud_akzeptanz_2014_zusammenfassung.pdf) kostenlos zum Download bereit.

## IHK-Informationsveranstaltung „Zukunftsfähige Mittelstandsfinanzierung – aber wie?“

**Aschaffenburg.** Die IHK Aschaffenburg führte am 13. Mai eine Informationsveranstaltung zum Thema „Zukunftsfähige Mittelstandsfinanzierung – aber wie?“ durch. Mehr als 30 Unternehmer waren der Einladung der IHK gefolgt. Die Zuhörer erhielten zahlreiche Anregungen und Fachinformationen über die gegenwärtigen Finanzierungsmöglichkeiten am Bayerischen Untermain. Rating, Basel III und die Finanzierung des Unternehmenswachstums standen hierbei im Mittelpunkt der Veranstaltung.

IHK-Vizepräsident Helmut Kraft begrüßte die Teilnehmer. Bankenregulierung, Basel III und eine fortschreitende Zurückhaltung bei der Kreditvergabe der Banken seien heute brisante Themen, die Unternehmen vor immer stärker wachsenden Herausforderungen stellen, so Kraft. Basel III sei unter anderem eine Reaktion auf die schwere globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die 2008 ausbrach. Die Anforderungen verlangten von den Kreditinstituten eine tendenziell stabilere Refinanzierung als bisher. Mit Basel III gehe allein die Befürchtung einher, dass

sich die Kredite verteuern, der Zugang zu Bankdarlehen schwieriger wird und letztlich die Investitionstätigkeit der Wirtschaft abnimmt. Kraft wies darauf hin, dass die neuen Regeln die langfristige Finanzierung der Unternehmen belasten können.

Katrin Schubert, Mitarbeiterin der Hochschule Aschaffenburg, stellte in ihrem Vortrag das ESF-Projekt „KaRaBonita Kapital-Rating-Bonität“ vor. Ziel sei es, Methoden und Prozesse zu entwickeln und zu vermitteln, die dazu dienen sollen, die Kapitalausstattung für Unternehmen am Bayerischen Untermain zu verbessern. „KaRaBonita“ zeige transparent auf, welche verschiedenen Kriterien, die in das Rating einfließen, zu einer positiven Kreditentscheidung führen können. Der Wissenstransfer solle dabei über diverse Veranstaltungsformate sowie Publikationen der Ergebnisse erfolgen.

Mit Rating die Verbesserungsposition stärken und verbessern war der Inhalt eines Vortrages von Mario Rüdél, Senior Berater der Walter Fries Unternehmensbe-

ratung in Aschaffenburg. Mit dem Rating wird die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens eingeschätzt. Ziel sei es, möglichst genau die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres zu bestimmen. Das Rating habe unmittelbare Auswirkungen auf die Kreditentscheidung der Bank und die Kreditkonditionen. Um die Zukunft eines Unternehmens beurteilen zu können, ziehe die Bank Hardfacts heran, die sich insbesondere aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ermitteln lasse. Darüber hinaus könne die Qualität der eingesetzten Rating-Verfahren durch die Einbeziehung von Softfacts teilweise erheblich verbessert werden, so die Auffassung von Rüdél. Allerdings seien im Unterschied zu den Hardfacts die Softfacts, wie zum Beispiel Management, Mitarbeiter, Markt- und Wettbewerbssituation des Unternehmens, nicht unmittelbar messbar. Rüdél wies ausdrücklich darauf hin, dass Rating auch als Chance genutzt werden kann, um die Situation des Unternehmens und damit auch das Raingergebnis zu verbessern. Man solle sich darüber hinaus nicht nur auf eine Bank verlassen, sondern auch über alternative Finanzierungsmöglichkeiten nachdenken.



Das Bild zeigt v.l.n.r. Ulrike Hufgard, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Katrin Schubert, Hochschule Aschaffenburg, Mario Rüdél, Walter Fries Unternehmensberatung, Aschaffenburg, und IHK-Vizepräsident Helmut Kraft.  
Foto: IHK Aschaffenburg

Wenn sich die Auftragsbücher füllen, wächst der Liquiditäts- und Finanzierungsbedarf. Ulrike Hufgard von der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau erläuterte den Zuhörern die vielseitigen Finanzierungsmöglichkeiten der LfA Förderbank Bayern und der KfW Bankengruppe. Sie beleuchtete auch die Darlehensabsicherung mittels einer Haftungsfreistellung oder einer Bürgschaft.

Gisela Götz, Regierungsdirektorin bei der Regierung von Unterfranken, Würzburg, berichtete über die gegenwärtigen Möglichkeiten im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung bei Investitionsmaßnahmen gewerblicher Unternehmen durch die Erweiterung des Fördergebietes um den Großraum Aschaffenburg.

Am Ende der Veranstaltung fand ein reger Informationsaustausch statt.

Erschienen im Main-Echo, Ausgabe 20. September 2014

## Prozesse geschmeidiger gestalten

**Wirtschaft:** Wissens- und Methodentransfer mit dem Titel Mainproject nach drei Jahren beendet - Abschlussveranstaltung

**Obernburg.** Technik und Mitarbeiter effektiv einzusetzen, die Ressourcen auszuschöpfen und Prozessabläufe zu verschlanken, das ist die Unternehmensstrategie der Zukunft, um auf dem globalen Markt zu bestehen. Drei Jahre wurde im Zewis, dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer, unter dem Titel Mainproject ein Wissens- und Methodentransfer mit Fördermitteln des europäischen Sozialfonds (ESF) auf den Weg gebracht.

Kooperationspartner waren Hochschule Aschaffenburg und Mainsite. Am Donnerstag fand die Abschlussveranstaltung im ICO statt, eher einem Zwischenbericht gleichbedeutend. Denn die begonnenen Schritte sollen weiter geführt werden.

### Mittelständler stärken

Betriebliche Geschäftsprozesse können geschmeidiger und effizienter gestaltet werden, wenn man es richtig anpackt, so das Fazit. Hans Georg Stark, Leiter des Zewis: »Jedes Ende führt zu einem guten Anfang«. Das Ende der Projektförderung bedeute nicht gleichzeitig auch das Ende der begonnenen Schritte. Wolfgang Alm, der mit Georg Rainer Hofmann die Leitung von Mainproject übernommen hatte, zeigte sich optimistisch, die Stärkung der mittelständischen Industrie vom Standort ICO aus voranzutreiben und die Attraktivität der Region zu steigern. »Die Keimzellen für den Wissenstransfer sind gesetzt«, sagte Alm und resümierte: »Drei Jahre sind schnell vergangen, aber das Thema wird weiter verfolgt«. Mehr als 3000 Männer und Frauen hatten an Workshops, Seminaren, Netzwerkveranstaltungen und Beratungsgesprächen teilgenommen.

### Fünf Themenschwerpunkte

Studenten der Hochschule filterten fünf Themenschwerpunkte heraus: Nachhaltigkeit und Energieeffizienz, allgemeine Attraktivität des Standorts ICO, Management der Prozesse (kontinuierliche Verbesserung und Lean Management), Führungskräftebildung sowie der demografische Wandel und seine Folgen. Laut Alm wird es noch einen Projektabschlussbericht mit detaillierten Erläuterungen geben. Auf drei Säulen war der Wissenstransfer aufgebaut: Lean Management (Verschlankung der Prozessabläufe), IT-Management (Nutzung der Informationstechnik) und Dienstleistungsmanagement (Beratungskompetenz und Kundenkommunikation). »Lean Management hat unglaublich viel Potenzial«, sagte Stefan Roth von Mainsite, der dieses Feld im Teamprojekt beackert hatte. Bei Mainproject waren es zunächst die Mitarbeiter, die beim Lean-Management in die Prozessoptimierung eingebunden und geschult wurden. »Die Mitarbeiter wissen genau, wo ein Prozess gut läuft und wo nicht«, so Roth. Ihre Kompetenzen seien die Grundlage für eine Verschlankung der Abläufe in Logistik, Administration, Produktion und Instandhaltung.

Als nächsten Schritt nannte er ein Coaching für Führungskräfte. Die hätten bei Veränderungen die Schlüsselposition. »Sie müssen lernen, loszulassen und die Mitarbeiter bei tagtäglichen Problemlösungen zu unterstützen.« Das führe zu einem ganzheitlichen System im Unternehmen. Akzeptanz von Systemen und Verfahren war das Thema, dem sich Meike Schumacher, Diplombetriebswirtin an der Hochschule Aschaffenburg, gewidmet hatte. »Case based Evidence«, ein Begriff, der in Arbeiten des Information Management Instituts (IMI) an der Hochschule unter der Ägide von Georg Rainer Hofmann entstand, war ein Schwerpunkt ihrer Ausführungen.

Es handelt sich dabei um die wissenschaftliche Methode, bestimmte menschliche Verhaltensmuster hinsichtlich Akzeptanz auf aktuelle Entwicklungen zu übertragen und daraus Lösungen aufzubauen. Case based Evidence wird zur Prognose für die wahrscheinliche Anerkennung neuer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren angewendet, um aus den Erkenntnissen die Akzeptanz zu erhöhen. Schumacher stellte klar, dass Akzeptanz immer auch eine Frage des Vertrauens ist, und wie sich ein Unternehmen in der öffentlichen Wahrnehmung darstellt.

Zum Ende der Veranstaltung wagte Georg Rainer Hofmann einen Ausblick in die Zukunft unter dem Gesichtspunkt, wie der Industriestandort ICO fit gemacht werden kann. »Industrie braucht neue Ausprägungen«, sagte er und zählte Forschungsprojekte auf, die auf europäischer Ebene laufen und über Fonds Geld zur Verfügung stellen, um regionale Entwicklungsprojekte zu fördern. Ziel der Förderung sei, die wirtschaftlichen Unterschiede in der EU zu mindern. Industrie 4.0, ein Zukunftsprojekt in der Hightech-Strategie der deutschen Bundesregierung, das die vierte industrielle Revolution symbolisiert, beschäftigt derzeit verschiedene Verbände auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite. Der Blick auf die Auswirkungen von computergesteuerten Systemen sei das Schlüsselement für eine aktive Umsetzung. Die Sicherheitsdebatte sei zu Recht mit hohem Stellenwert versehen. Es böten sich gute Möglichkeiten, an Industrie 4.0 mitzuarbeiten. Diese Mitarbeit sei als Folgeprojekt für die neue Förderphase denkbar. Ruth Weitz

### **Hintergrund: Zewis und Mainproject**

Am **30. September 2011** wurde das Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (Zewis) eröffnet. **Im Industrie Center Obernburg (ICO)** wurden von der Hochschule Aschaffenburg **Räumlichkeiten eingerichtet**, in denen sich das Zentrum für angewandte Forschung und Entwicklung, sowie Technologietransfer befindet. Das Projekt, das **fünf Jahre** lang bis Juni 2016 unter anderem mit **zehn Millionen Euro** vom Freistaat Bayern **gefördert** wird, arbeitet **in fünf Bereichen**: Materialwirtschaft, Automotive, Intelligente Systeme und Automatisierung sowie Informationssysteme, Energieeffizienz und Gestaltungsorientierte Forschung (Design Science Research). **Weitere Förderer** sind das ICO (die Firma Mainsite stellt für fünf Jahre die Räume kostenlos zur Verfügung) sowie die **Stadt Erlenbach** und der **Landkreis Miltenberg** mit einem Zuschuss von **jeweils 20 000 Euro pro Jahr**, gerechnet auf fünf Jahre. Am 1. Oktober 2011 war **Mainproject** mit dem Ziel gestartet, Methodenwissen zum Thema Lean Management, Dienstleistungsmanagement und IT-Management zu vermitteln und bei der konkreten **Verbesserung von Prozessen** mitzuwirken. Das Kooperationsprojekt konzentriert sich auf die **Netzwerk-tätigkeit** zwischen dem Information Management Institut (IMI) an der Hochschule Aschaffenburg und der regionalen Wirtschaft am bayerischen Untermain, explizit im ICO. Über **400 000 Euro** flossen aus dem Europäischen Sozialfonds in Mainproject. Die Förderperiode endet am 30. September. (Ruth Weitz)

## Hochschule Aschaffenburg gibt Startschuss für Wissenstransfer **Beratung der Wirtschaft am Bayerischen Untermain bei Optimierungsfragen**

**Obernburg.** Den erfolgreichen Abschluss des Projekts „mainproject“ sieht das Information Management Institut (IMI) der Hochschule Aschaffenburg als einen Startschuss für die fortlaufende Beratung der regionalen Wirtschaft auf den Gebieten IT-Management, Prozessoptimierung (Lean Management) und Dienstleistungsmanagement.

Bei „mainproject“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Information Management Instituts (IMI) an der Hochschule Aschaffenburg und der Mainsite GmbH & Co.

KG, der Betreibergesellschaft des Industrie Centers Obernburg (ICO). Das Projekt wurde für drei Jahre mit gut 400 000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Bayern (ESF) – einem Programm der EU – gefördert. Mit Hilfe der EU-Mittel hat das IMI die Grundlagen erarbeitet, um vor allem mittelständische Unternehmen aus der Region Bayerischer Untermain mit Analyse- und Optimierungsmethoden nachhaltig zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbindung der „klassischen produzierenden und verarbeitenden Industrie“ mit der

Informationstechnologie, von Fachleuten als „Industrie 4.0“ bezeichnet. Nach dem erfolgreichen Anschlag durch die Bayerische ESF-Förderung wird die Hochschule Aschaffenburg über das ihr angegliederte Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) das Beratungsangebot für die heimische Wirtschaft weiter aufrechterhalten und ausbauen.

### **Informationen:**

Andrea Steinfeld,  
Tel. 06022 81-3628;  
Fax: 06022 81-3626  
www.zewis.h-ab.de; E-Mail: an  
andrea.steinfeld@h-ab.de

Pressemitteilung der euromarcom public relations GmbH am 30. September 2014

## Hochschule Aschaffenburg entwickelt ein System „weicher Faktoren“ zur Firmenbewertung

**Zwei Professoren entwickeln im Rahmen eines ESF-Projekts ein strategisches Bewertungsverfahren für die Finanzierung in der mittelständischen Wirtschaft**

Aschaffenburg, 30. September 2014 – Das Information Management Institut (IMI) an der Hochschule Aschaffenburg hat ein neues Bewertungssystem für Unternehmen vorgestellt, das neben den „harten Zahlen“ wie Umsatz und Gewinn auch die „weichen Faktoren“ – von der Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells bis zum Betriebsklima – einbezieht. Ziel ist es, vor allem mittelständische Firmen zu unterstützen, mit Hilfe dieser „weichen“, aber strategisch wichtigen Erfolgsfaktoren ihre Kreditwürdigkeit zu stärken und damit ihre Finanzierungskosten zu senken. Das mehrdimensionale, hierarchische, gewichtete Aschaffener Rating-Modell umfasst rund 100 Kriterien und Aspekte, wie Märkte und Produkte, Management und Personal, Organisation und Prozesse sowie Rechnungswesen und Controlling.

Das IMI befindet sich nach eigenen Angaben mit mehreren mittelständischen Organisationen und Verbänden in Gesprächen über den weitflächigen Einsatz des Aschaffener Verfahrens. Das Global Small and Medium-sized Enterprises Forum („Mittelstandsforum“) des Diplomatic Council hat sich demzufolge bereits für die weltweite Einführung eines standardisierten Mittelstands-Ratings auf Basis der Aschaffener Methodik entschieden.

Die beiden Hochschulprofessoren Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann und Dr.-Ing. Wolfgang Alm entwickelten das neue Aschaffener Rating-Modell für die mittelständische Wirtschaft im Rahmen eines 18-monatigen Forschungsprojekts des Europäischen Programms ESF („KaRaBonita“ für „Kapital, Rating, Bonität“). Wie beide Wissenschaftler betonen, soll das „weiche Rating“ die übliche Firmenbewertung anhand der Bilanzzahlen nicht verdrängen, sondern ergänzen, um ein besseres Gesamtbild eines Unternehmens zu schaffen. Die höhere Transparenz komme den Kapitalgebern wie den mittelständischen Betrieben sowohl bei Kreditentscheidungen als auch bei Kapitalbeteiligungen gleichermaßen zugute.

Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann erläutert: „Durch die Fokussierung auf die Bilanzzahlen ist der ‚Kapitalvergabemarkt‘ in den letzten Jahren geradezu erstarrt. Unser Verfahren wirkt dieser Starre entgegen, weil es eine umfassende, systematische und standardisierte Bewertung des Unternehmertums ermöglicht. Daran sind die Banken ebenso interessiert wie die mittelständischen Unternehmer, wie das starke Interesse an dieser Thematik zeigt.“

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Alm, erklärt: „Die üblichen Verfahren zur Firmenbeurteilung durch Banken stellen die Zahlen der Vergangenheit wie Umsätze und Gewinne in den Mittelpunkt der Bewertung. Unsere Methode hingegen legt den Schwerpunkt auf diejenigen Faktoren, die für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens von ausschlaggebender Bedeutung sind.“

RA Ralf Schulten, Chairman des weltweit tätigen Mittelstandsforum des Diplomatic Council, sagt: „Die Standardisierung der Bewertung weicher Faktoren durch das neue Verfahren aus Aschaffenburg schafft bei Kapitalgebern ebenso wie bei Kapitalnehmern Vertrauen.“

Über IMI und ZeWiS: Mit der Errichtung von Instituten wie dem Information Management

Institut (IMI) und dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) hat die Hochschule Aschaffenburg praxisorientierte Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Forschung geschaffen. Die Forschungsbereiche der Institute und des ZeWiS haben langjährige Kooperationen mit regionalen Unternehmen etabliert, von denen auch die Studierenden profitieren. Sie können in den Forschungseinrichtungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionen aktuelle Themen der Angewandten Forschung bearbeiten.

Weitere Informationen: Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg, c/o Industrie Center Obernburg (ICO), Glanzstoffstr. 1, Geb. Wa 07, 63784 Obernburg, Germany, Tel. +49 6022 81-3628 Fax: +49 6022 81-3626, Web: <http://zewis.h-ab.de>

Kontakt: Andrea Steinfeld, E-Mail: [andrea.steinfeld@h-ab.de](mailto:andrea.steinfeld@h-ab.de), Tel. +49 6022 81-3628, Fax +49 6022 81-3626

Pressekontakt: euromarcom GmbH, Muehlhohle 2, 65205 Wiesbaden, E-Mail: [team@euromarcom.de](mailto:team@euromarcom.de), Web: [www.euromarcom.de](http://www.euromarcom.de), [www.euromarcom.com](http://www.euromarcom.com)

### **Diese Pressemitteilung wurde aufgegriffen von:**

#### **123Bildung.de, Neues aus dem Bildungswesen, am 30. September 2014**

<http://www.123bildung.de/hochschule-aschaffenburg-entwickelt-ein-system-weicher-faktoren-zur-firmenbewertung-1114973.html>

#### **Wallstreet online, am 30. September 2014**

<http://www.wallstreet-online.de/nachricht/7043579-hochschule-aschaffenburg-entwickelt-system-weicher-faktoren-firmenbewertung>

#### **innovations report - Forum für Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft, am 30. September 2014**

<http://www.innovations-report.de/html/berichte/wirtschaft-finanzen/hochschule-aschaffenburg-entwickelt-ein-system-weicher-faktoren-zur-firmenbewertung.html>

#### **Creditreform, Firmenwissen, am 30. September 2014**

<http://www.firmenwissen.de/cms/news/unternehmen/hochschule-aschaffenburg-entwickelt-ein-system-weicher-faktoren-zur-firmenbewertung.html>

Erschienen in: F.A.Z., 04.10.2014, Rhein-Main • OFFENBACH • WETTERAU • ASCHAFFENBURG (Rhein-Main-Zeitung), Seite 50 - Ausgabe R-DA, R-WI, R-MK, R-HT, R-F

## Bewertung auch nach „weichen Faktoren“

### Aschaffenburger Wissenschaftler entwickeln Rating-Modell für Mittelstand

as. ASCHAFFENBURG. Existenzgründer und kleine Unternehmen kennen die Situation. Sie haben gute Geschäftsideen, bekommen aber von den Banken kein Geld. Nach welchen Kriterien Kapitalgeber oder Ratingagenturen die Kreditwürdigkeit einer Firma ermitteln, sei vor allem Jungunternehmern und der mittelständischen Wirtschaft häufig nicht nachvollziehbar, sagen die Aschaffenburger Hochschullehrer Georg Rainer Hofmann und Wolfgang Alm. Die beiden Wissenschaftler sind angetreten, um Transparenz in das Verfahren zu bringen.

In einem im April 2013 begonnenen, achtzehnmonatigen Forschungsprojekt „Kapital, Rating und Bonität“, das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) über das Bayerische Wissenschaftsministerium mitfinanziert wurde, haben sie ein neues Bewertungssystem entwickelt. Dieses Aschaffenburger Rating-Modell berücksichtigt neben Finanzdaten auch „weiche Faktoren“. Dazu zählen Management, Personalführung, Teamstärke, Kommunikationsverhalten oder Glaubwürdigkeit. Alm zufolge besteht der Unterschied zu den üblichen Verfahren zur Firmenbeurteilung durch Banken darin, dass ihre Methode den Schwerpunkt auf Faktoren lege, die für die Zukunftsfähigkeit eines Geschäftsmodells oder eines Unternehmens von ausschlaggebender Bedeutung seien.

Beide Wissenschaftler betonen, dass das „weiche Rating“ die übliche Firmenbewertung anhand der Bilanzzahlen nicht verdrängen, sondern ergänzen solle, um ein besseres Gesamtbild eines Unternehmens zu erhalten. Nach ihren Worten kann die höhere Transparenz auch den Banken oder Sparkassen bei ihrer Entscheidungsfindung helfen. Hofmann kritisiert, durch die Fokussierung auf die Bilanzzahlen sei der Kapitalvergabemarkt in den vergangenen Jahren geradezu erstarrt. Das gemeinsam entwickelte Verfahren wirkt seiner Ansicht nach dieser Starre entgegen, weil es eine umfassende, systematische und standardisierte Bewertung des Unternehmertums ermögliche. Nach seinen Angaben profitieren auch die Geldgeber von dem Modell. „Denn die möchten ja Kredite vergeben“, sagte er.

Mit ihrem Bewertungssystem haben Alm und Hofmann offensichtlich einen Nerv getroffen. Ihr Projekt wurde gerade um ein halbes Jahr verlängert. Die Zeit wollen sie nutzen, um ihr Modell auch jenseits des bayerischen Untermainns bekannt zu machen.

*Agnes Schönberger*

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv

Pressemeldung der euromarcom public relations GmbH am 09. Oktober 2014:

## Hochschule Aschaffenburg gibt Startschuss für Wissenstransfer nach „mainproject“-Anschub

*Beratung der Wirtschaft am Bayerischen Untermain bei Optimierungsfragen*

**Aschaffenburg/Obernburg, 9. Oktober 2014** – Den erfolgreichen Abschluss des Projekts „mainproject“ sieht das Information Management Institut (IMI) der Hochschule Aschaffenburg als einen Startschuss für die fortlaufende Beratung der regionalen Wirtschaft auf den Gebieten IT-Management, Prozessoptimierung (Lean Management) und Dienstleistungsmanagement. Bei „mainproject“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt des Information Management Instituts (IMI) an der Hochschule Aschaffenburg und der Mainsite GmbH & Co. KG, der Betreibergesellschaft des Industrie Centers Obernburg (ICO). Das Projekt unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Alm und Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann wurde für drei Jahre mit gut 400.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Bayern (ESF) – einem Programm der EU – gefördert.

Mit Hilfe der EU-Mittel hat das IMI die Grundlagen erarbeitet, um vor allem mittelständische Unternehmen aus der Region Bayerischer Untermain mit Analyse- und Optimierungsmethoden nachhaltig zu unterstützen. In über 100 Beratungsgesprächen, über 30 Netzwerkveranstaltungen und 60 Seminaren sowie mehr als 100 Workshops wurden seit dem Projektstart in 2011 rund 3000 Teilnehmer praxisnah mit Methoden der Prozessoptimierung vertraut gemacht. Damit gilt es als eines der erfolgreichsten ESF-Projekte in Bayern. Das Ziel war und ist die fortlaufende Verbesserung der betrieblichen Geschäftsprozesse zur Qualitätssteigerung, um die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu stärken. Die Optimierung umfasst strategische und taktische sowie operative Aspekte.

„Als Forschungseinrichtung am Wirtschaftsstandort Bayerischer Untermain ist es der Hochschule Aschaffenburg ein wichtiges Anliegen, den regionalen Unternehmen Impulse und Innovationen zu bieten“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbindung der „klassischen produzierenden und verarbeitenden Industrie“ mit der Informationstechnologie, von Fachleuten als „Industrie 4.0“ bezeichnet. „Damit die deutsche Wirtschaft ihre weltweit anerkannte Position halten und ausbauen kann, ist die weitere „Informatisierung“ der Industrie unabdingbar – auch am Industriestandort Obernburg“, sagt Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann, und fügt hinzu: „Trotz des Trends zur Dienstleistungsgesellschaft bleibt für Deutschland und für die Region Bayerischer Untermain das produzierende Gewerbe eine unverzichtbare Säule für wirtschaftliche Prosperität.“ Insbesondere „Industrie 4.0“ könne sich als Wachstumsmotor für eine weltweite Konjunkturlinie von hoher Bedeutung für die mittelständische Wirtschaft erweisen, prognostiziert der Hochschullehrer.

Im Rahmen des Projekts „mainproject“ wurden bislang zehn im Industrie Centrum Obernburg ansässige Unternehmen im Hinblick auf Prozessoptimierung unterstützt. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Bottom-up-Ansatz, das heißt, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen waren angehalten, selbst Optimierungsschritte vorzunehmen statt auf „Anweisungen von oben“ zu warten. „Arbeitsplatzgestaltung, Rüstzeitoptimierung und Wegezeitreduzierung standen am häufigsten im Mittelpunkt“, verrät Stefan Roth, Projektmitarbeiter für den Bereich „Lean Management“.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Maßnahmen zur Akzeptanzverbesserung bei neuen Verfahren und Systemen. „Wir haben blindes Vertrauen in die Technik, wenn wir mit einem Auto schnell fahren, aber viele von uns werden misstrauisch, wenn es darum geht, unsere Informationen im Internet abzulegen“, gibt Projektmitarbeiterin Meike Schumacher ein Beispiel für fehlendes Vertrauen in neue Formen des Dienstleistungsmanagements, wie Cloud Computing, also die umfassende Daten- und Prozessverlagerung ins Internet. Mit dem von ihr im Rahmen des Projekts entwickelten Verfahren „Case-based Evidence“ lassen sich Handlungsempfehlungen zur Akzeptanzverbesserung erstellen und den Betrieben in der Region an die Hand geben.

Nach dem erfolgreichen Anschub durch die Bayerische ESF-Förderung wird die Hochschule Aschaffenburg über das ihr angegliederte Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) das Beratungsangebot für die heimische Wirtschaft weiter aufrechterhalten und ausbauen. Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Alm erklärt: „Wir haben die Etablierung eines Zentrums für den Wissenstransfer am Untermain initiiert und blicken heute auf eine sich selbst tragende Plattform für den Erfahrungsaustausch.“ Im nächsten Schritt soll der Schwerpunkt auf die Beratung der Führungskräfte bei der Geschäftsprozessoptimierung gelegt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft am Untermain zu stärken.

**Über IMI und ZeWiS:** Mit der Errichtung von Instituten wie dem Information Management Institut (IMI) und dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) hat die Hochschule Aschaffenburg praxisorientierte Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Forschung geschaffen. Die Forschungsbereiche der Institute und des ZeWiS haben langjährige Kooperationen mit regionalen Unternehmen etabliert, von denen auch die Studierenden profitieren. Sie können in den Forschungseinrichtungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionen aktuelle Themen der Angewandten Forschung bearbeiten.  
Informationen: Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg, c/o Industrie Center Obernburg (ICO), Glanzstoffstr. 1, Geb. Wa 07, 63784 Obernburg, Tel. 06022 81-3628 Fax: -3626, Web: <http://zewis.h-ab.de>

**Kontakt:** Andrea Steinfeld, [andrea.steinfeld@h-ab.de](mailto:andrea.steinfeld@h-ab.de), Tel. 06022 81-3628, Fax -3626  
Pressekontakt: euomarcom GmbH, Muehlhohle 2, 65205 Wiesbaden, E-Mail: [team@euomarcom.de](mailto:team@euomarcom.de), Web: [www.euomarcom.de](http://www.euomarcom.de), [www.euomarcom.com](http://www.euomarcom.com)

**Diese Pressemitteilung wurde aufgegriffen von:**

**IHK Aschaffenburg (s. Artikel auf Seite 36)**

**Internetseite der Hochschule Aschaffenburg in der Rubrik „Hochschul-News“**  
<http://www.h-ab.de/ueber-die-hochschule/presse-aktuelles/presse-aktuelles-detailansicht/archiv/2014/september/artikel/startschuss-fuer-wissenstransfer-nach-mainproject-anschub/>

IMMATERIELLE WERTE

## Weiche Faktoren zur Erfolgsbestimmung

Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Direktor IMI – Information Management Institut, Hochschule Aschaffenburg

Die Frage ist klar – die Antwort ist es auch: Gibt es außer „monetärem Kapital“ und „Wissenskapital“ noch weitere wertbestimmende „Weiche Faktoren“ für Unternehmen? Ja, das ESF-Projekt KaRaBonita an der Hochschule Aschaffenburg bietet hierfür einen Ansatz. Das Acronym „KaRaBonita“ steht für „Kapital, Rating und Bonität“. Das Projekt beschäftigt sich mit der Kapitalausstattung von Kleineren und Mittleren Unternehmen (KMU) und baut im weitesten Sinne auch auf Erfahrungen zur Wissensbilanzierung in der Wissenschaft auf.

Die Eckpunkte: Das Projekt wird in einer zweiten Förderphase bis März 2015 unterstützt. Auf der Basis von Vorarbeiten im IMI wurde in Experteninterviews ermittelt, mit welchen Methoden Kapitalgeber (Banken, Sparkassen, institutionelle Investoren) und Ratingagenturen die Kreditwürdigkeiten von Unternehmen beurteilen (sogenanntes „raten“ der „prospects“). Dies adressiert sowohl die Bewilligung von Krediten als auch die Eigenkapital-Engagements für geplante Investitionen oder Betriebsmittelfinanzierung. Mit der Interviewserie wurden „weiche Beurteilungsfaktoren“ identifiziert und dokumentiert. Diese Faktoren, die offenbar nicht-finanziell-bilanzieller Natur sind, wurden und werden von den befragten Kapitalgebern – quasi „schon immer“ – in Beurteilungen verwendet. Im Projekt wurden diese Faktoren in einer Synopse als mehrdimensionales, hierarchisches, gewichtetes Modell systematisiert dargestellt.

Es konnten insbesondere als zusätzliche „Weiche Faktoren“ der Unternehmensbeurtei-



Foto: privat

lung – neben den Finanzdaten der Bilanz und den nicht-materiellen Werten („intellectual property“) – folgende Elemente identifiziert werden:

- ◆ *Psychoemotionale Elemente, die das Führungspersonal betreffen*, wie Glaubwürdigkeit des Führungspersonals gegenüber Dritten, das Vertrauen in seine Zuverlässigkeit, seine Seriosität, Grund zu der Annahme, dass künftig eine zuverlässige und gegenseitig nutzbringende Kooperation möglich ist, und dergleichen.
- ◆ *Strukturelle Elemente, die die Organisation des Unternehmens betreffen*, wie Auftritt am Markt und Management des Produktportfolios, Aufstellung des Management und Personals, einschließlich der Organisation von personenneutralen Führungsschemata, Nachfolgeregelungen, und dergleichen. Strukturen des Rechnungswesens und Con-

trollings sind wie „gute“ Organisation und Prozessdefinitionen zwar eher von handwerklicher Natur, aber für die Kapitalgeber als strukturelle Basis von großem Interesse.

Die im Rahmen von KaRaBonita identifizierten „Weichen Faktoren“ spielen in der betrieblichen Praxis der kapitalsuchenden KMU eine ambivalente Rolle: Den KMU fällt es zum Teil schwer, auf diese Kriterien gestalterischen Einfluss zu nehmen. Von daher ist es zielführend, nicht nur das diagnostische Modell, sondern auch therapeutische Beratungsprodukte für Mitarbeiter und Führungskräfte der Unternehmen anzubieten, um so eine bessere Ausrichtung bezüglich der Bewertungskriterien der Kreditwürdigkeitsbeurteilung zu erzielen.

### Vorerfahrungen aus Hochschul-Wissensbilanz genutzt

Am IMI ist man mit der Bewertung von nicht-monetären Unternehmenswerten vertraut. Im Rahmen des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ wurde im Jahr 2008 zwischen der Hochschule Aschaffenburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine Reihe von Maßnahmen vereinbart. In den Jahren 2009 bis 2013 wurden Konzepte einer hochschulaffinen Wissensbilanzierung erarbeitet – der Prototyp einer „Bayerischen Hochschul-Wissensbilanz“, die sich natürlich auch die im Nachbarland Österreich gewonnenen einschlägigen Erfahrungen zunutze macht. Ziel des Projektes KaRaBonita ist es letztlich, Unternehmen (insbesondere KMU) Methoden und Prozesse zu vermitteln, mit deren Hilfe sie zur Verbesserung ihrer Kapitalausstattung gelangen können. Quelle: [www.karabonita.de](http://www.karabonita.de)

Pressemitteilung der euromarcom public relations GmbH am 23. Oktober 2014:

## Hochschule Aschaffenburg: Auch für die regionale Wirtschaft gewinnt „Industrie 4.0“ an Bedeutung

**Die Hochschule Aschaffenburg unterstützt die regionale mittelständische Wirtschaft bei der Umsetzung der „Industrie 4.0“**

**Aschaffenburg/Obernburg, 23. Oktober 2014.** Die deutsche Wirtschaft muss sich stärker auf ihre „Informatisierung“ einrichten, um langfristig ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, stellen die Professoren Dr. Georg Rainer Hofmann und Dr.-Ing. Wolfgang Alm fest, Direktoren des Information Management Instituts (IMI) an der Hochschule Aschaffenburg. „Der globale Trend zu ‚Industrie 4.0‘, also die weltweite Vernetzung praktisch aller industriellen Produkte und Prozesse, findet mit oder ohne die deutschen kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) statt – aber besser mit!“, spitzt der Wissenschaftler die Lage zu. Im Rahmen des Vorhabens „mainproject“ (einer Maßnahme im ESF-Programm Bayerns) hat das IMI fünf Handlungsempfehlungen für die Wirtschaft erarbeitet, die vor allem mittelständischen Unternehmen die Teilhabe an „Industrie 4.0“ erleichtern sollen.

1. Die Firmenleitungen müssen erkennen, dass die derzeitige digitale Revolution in ihren Ausmaßen historisch vergleichbar ist mit anderen industriellen Revolutionen (sogenannten Kondratieff-Zyklen) und daher höchste Aufmerksamkeit benötigt. Hierzu gehört die Benennung von Mitarbeitern, die sich um diesen Wandlungsprozess kümmern, das notwendige Know-how ins Unternehmen bringen und firmenspezifische Projekte in Richtung „Industrie 4.0“ ins Leben rufen.
2. Die Flexibilisierung der Produktion hat höchste Priorität. Die Schwankungsintensität der Absatzmärkte steigt in allen Bereichen und die fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft verlangt in der Fertigung in immer mehr Branchen nach einer „Individualproduktion“ mit der „Losgröße 1“.
3. Die Aufgaben der Produktions- und Wissensmitarbeiter wachsen immer stärker zusammen. Daher fällt der Qualifikation und Motivation der Beschäftigten eine Schlüsselrolle für die erfolgreiche Flexibilisierung der Fertigung sowie die Vernetzung der Produkte und Prozesse zu.
4. Die Sicherheit ist ein erfolgskritischer Faktor für Industrie 4.0. Angesichts der steigenden Komplexität der Systeme genießt die Sicherheitsdebatte einen hohen Stellenwert. Sie muss von der Wirtschaft pro-aktiv geführt werden und die Unternehmen müssen Sicherheit inhärent in ihre Prozesse und Produkte aufnehmen.
5. Einheitliche Standards und Referenzarchitekturen bilden eine wichtige Grundlage für jedwede Fortschritte der „Industrie 4.0“. Die Vernetzung findet weltweit statt und es wird auf Dauer auch für regional ausgerichtete Fertigungsbetriebe unumgänglich sein, sich an international gültigen Standards zu orientieren.

Die Professoren Hofmann und Alm erläutern weiter: „Zahlreiche Führungskräfte sind sich noch zu wenig im Klaren darüber, dass die digitale Revolution einige völlig neue Geschäftsmodelle hervorrufen und viele Branchen betreffen wird. Für die deutsche Wirtschaft wird der Erfolg bei der Umstellung auf Industrie 4.0 darüber entscheiden, ob Deutschland weiterhin eine international bedeutsame Industrienation bleibt oder nicht. Dabei spielt der Mittelstand eine Schlüsselrolle – wenn die kleinen und mittleren Betriebe den Anschluss verpassen, sind die deutlichen Mehrheiten der Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze gefährdet.“

**Über IMI und ZeWiS:** Mit der Errichtung von Instituten wie dem Information Management Institut (IMI) und dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) hat die Hochschule Aschaffenburg praxisorientierte Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Forschung geschaffen. Die Forschungsbereiche der Institute und des ZeWiS haben langjährige Kooperationen mit regionalen Unternehmen etabliert, von denen auch die Studierenden profitieren. Sie können in den Forschungseinrichtungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionen aktuelle Themen der Angewandten Forschung bearbeiten.

**Weitere Informationen:** Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg, c/o Industrie Center Obernburg (ICO), Glanzstoffstr. 1, Geb. Wa 07, 63784 Obernburg, Germany, Tel. +49 6022 81-3628 Fax: +49 6022 81-3626, Web: <http://ze-wis.h-ab.de>

**Kontakt:** Andrea Steinfeld, E-Mail: [andrea.steinfeld@h-ab.de](mailto:andrea.steinfeld@h-ab.de), Tel. +49 6022 81-3628, Fax +49 6022 81-3626

**Pressekontakt:** euromarcom GmbH, Muehlhohle 2, 65205 Wiesbaden, E-Mail: [team@euromarcom.de](mailto:team@euromarcom.de), Web: [www.euromarcom.de](http://www.euromarcom.de), [www.euromarcom.com](http://www.euromarcom.com)

### Die Pressemitteilung wurde aufgegriffen von:

**Internetseite „YAHOO! Nachrichten“ am 23. Oktober 2014**

<https://de.nachrichten.yahoo.com/hochschule-aschaffenburg-auch-f%C3%BCr-die-regionale-wirtschaft-gewinnt-000000939.html>

**Internetseite „IndustrieTreff“ am 23. Oktober 2014**

<http://www.industrietreff.de/herstellernews1125458.html>

**Z! Zukunftsmagazin, Ausgabe 3/2014, S. 18-19**

Pressemitteilung der euromarcom public relations GmbH am 06. November 2014:

## Hochschule Aschaffenburg forciert Akzeptanzforschung

**Untersuchung zeigt die Wichtigkeit nicht-technischer und nicht-monetärer Faktoren für die Akzeptanz von Systemen und Verfahren in der Informationstechnik**

**Aschaffenburg/Obernburg, 6. November 2014** – Angesichts der rasant um sich greifenden Informatisierung und Digitalisierung von immer mehr Lebensbereichen und Branchen müssen die neuen Geschäftsmodelle der Wirtschaft mehr Wert auf die psycho-soziale Akzeptanz der Produkte und Dienstleistungen durch die Kunden legen, statt die Angebote ständig mit neuen technischen Funktionen und Marketing-orientierten Begriffen zu überfrachten. Dies ist das Resümee aktueller Akzeptanzforschung der Hochschule Aschaffenburg unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann, Direktor des dortigen Information Management Instituts (IMI).

Als Paradebeispiel für „hausgemachte Akzeptanzprobleme“ führt Meike Schumacher, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IMI, das Thema Cloud Computing an. „Alle paar Jahre kommt ein neuer Begriff für ein- und dieselbe Grundidee auf: „Auftragsdatenfernverarbeitung“, „Application Service Provision“, und nun „Cloud Computing“. Wie können die Anbieter angesichts dieser Schlagwortwelle ernsthaft erwarten, dass ihre potenziellen Kunden Vertrauen in den damit verbundenen Paradigmenwechsel gewinnen?“, fragt die Aschaffener Forscherin und verweist als positives Gegenbeispiel auf die Automobilindustrie. „Wir fahren mit dem Auto und vertrauen quasi blind dem Funktionieren von Bremse und Lenkrad. Dieses Vertrauen hängt auch damit zusammen, dass die Bremse seit Jahrzehnten eine Bremse und das Lenkrad eben ein Lenkrad ist – und heißt. Natürlich verbessert sich die Technik fortlaufend, aber eben nicht die Begrifflichkeiten und die damit verbundenen Grundfunktionen, so dass wir langfristig Vertrauen dazu aufbauen können.“ Die IT-Branche wäre weit über Cloud Computing hinaus gut beraten, ähnlich langfristig mit ihren Begrifflichkeiten umzugehen, rät Frau Schumacher.

Neben der Marktkommunikation spielt das Vertrauen („Sicherheitsgefühl“) bei der Akzeptanz von Neuerungen eine maßgebliche Rolle, haben die Untersuchungen an der Hochschule Aschaffenburg ergeben. Dabei gehört beispielsweise im Falle von Cloud Computing der Haftungstransfer: Die Akzeptanz wäre laut der vorgelegten Studien um ein Vielfaches höher, wenn der Betreiber des Cloud-Dienstes die Haftung für die ihm übertragenen Daten übernehme und damit das Unternehmen, das die Daten für die Cloud-Verarbeitung zur Verfügung stellt, aus der Haftung entlassen wäre.

Am IMI an der Hochschule Aschaffenburg wurde eine neue Methode entwickelt („Case-based Evidence“), nach der vertrauensbildende Maßnahmen konstruiert und kommuniziert werden können. „Vertrauen, Sicherheit, Sympathie und Seriosität sind die Schlüssel zur Akzeptanz, während technische Details und die Preisgestaltung eher in den Hintergrund treten“ – zu dieser Überzeugung gelangte man am IMI, erklärt die Akzeptanzforscherin Meike Schumacher.

**Über IMI und ZeWiS:** Mit der Errichtung von Instituten wie dem Information Management Institut (IMI) und dem Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) hat die Hochschule Aschaffenburg praxisorientierte Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Forschung geschaffen. Die Forschungsbereiche der Institute und des ZeWiS haben langjährige Kooperationen mit regionalen Unternehmen etabliert, von denen auch die Studierenden profitieren. Sie

können in den Forschungseinrichtungen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionen aktuelle Themen der Angewandten Forschung bearbeiten.

**Weitere Informationen:** Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) der Hochschule Aschaffenburg, c/o Industrie Center Obernburg (ICO), Glanzstoffstr. 1, Geb. Wa 07, 63784 Obernburg, Germany, Tel. +49 6022 81-3628 Fax: +49 6022 81-3626, Web: <http://ze-wis.h-ab.de>

**Kontakt:** Andrea Steinfeld, E-Mail: [andrea.steinfeld@h-ab.de](mailto:andrea.steinfeld@h-ab.de), Tel. +49 6022 81-3628, Fax +49 6022 81-3626

**Pressekontakt:** euromarcom GmbH, Muehlhohle 2, 65205 Wiesbaden, E-Mail: [team@euromarcom.de](mailto:team@euromarcom.de), Web: [www.euromarcom.de](http://www.euromarcom.de), [www.euromarcom.com](http://www.euromarcom.com)

### Die Pressemitteilung wurde aufgegriffen von:

**Internetseite „All about Security“ in der Rubrik „Mensch und Security“ am 06.11.14**  
<http://www.all-about-security.de/security-artikel/organisation/mensch-und-security/artikel/16517-hochschule-aschaffenburg-forciert-akzeptanzforschung/>

**Internetseite „Nickles.de“ Online-Magazin zum Mitmachen, am 06.11.2014**  
<http://www.nickles.de/c/n/hochschule-aschaffenburg-empfiehl-ende-der-schlagwortwelle-10408.html>



# 14

Information Management Institut  
Jahresbericht 2014